



100 Jahre  
**Commercia**  
**Biennensis**

«Einer für alle, alle für einen!»





100 Jahre  
**Commercia  
Biennensis**  
1917–2017

© 17. August 2017, Copyright beim Autor  
und der Alt-Commercia Biennensis

**Autoren:**

Karim Husain, Andreas Laubscher,  
Peter Schmid et. al.

**Fotos:**

Stöh Grünig, Archiv Commercia Biennensis

**Gestaltung, Satz:**

Björn Markwalder, Ediprim AG, Biel/Bienne

**Buchherstellung, Einband und Druck:**

[www.ediprim.ch](http://www.ediprim.ch)

**Verlag:**

Alt-Commercia Biennensis

ISBN 978-3-033-06289-4



printed in  
switzerland

# Inhaltsverzeichnis

## **Geleit**

- 7 Dass die Zeit einst golden war...
- 10 Zum Inhalt des Buches zur Hundertjahrfeier der Commercias Biennensis

## **Gründungszeit der Commercias Biennensis**

- 11 Historischer Kontext zur Zeit der Gründung der Commercias Biennensis am 17. August 1917
- 18 Achterbahnfahrt zwischen zwei Weltkriegen

## **Blütezeit: Die Commercias nach 1945 bis 1968**

- 26 Aufschwung und Blütezeit der Stadt Biel und der Commercias Biennensis
- 33 Reminiszenzen aus den Protokollbüchern und der Commercias Post von 1944 bis 1968

## **Popkultur: Die Commercias nach 1968 bis heute**

- 36 Studentenrevolten und Rezession
- 43 Der Commercianer – «Ausblick mit Durchblick»
- 46 Epilog – Die Commercias Biennensis 2017 und in der Zukunft

## **Kontext**

- 47 Der Lebenszyklus des Gymnasiums Alpenstrasse und der Handelsmittelschule Biel (1882–1999)
- 52 Savoir attendre
- 59 100 ans de Commercias Biennensis
- 62 Commercias Biennensis – une affaire alémanique

## **Grussworte**

- 65 «Die Commercianer machen es möglich»
- 67 Grussworte von Erich Fehr, Stadtpräsident von Biel, zur Hundertjahrfeier der Commercias Biennensis
- 68 Grussworte von Leonhard Cadetg – Rektor des Gymnasiums Biel-Seeland
- 71 Grussbotschaft der Gymnasia Biennensis

## **Anhang**

- 76 Stammbaum
- 78 Liste der Altherrenpräsidenten der Commercias Biennensis seit der Gründung
- 79 Liste der Ehrenmitglieder der Commercias Biennensis
- 79 Rektorentafel
- 80 Mitgliederliste
- 83 Totentafel der Commercias Biennensis
- 86 Literarische und elektronische Quellen

## Dass die Zeit einst golden war...<sup>1</sup>

*Die Commercia Biennensis ist eine Mittelschulverbindung, die stolz auf ihre Vergangenheit schaut und fest in der Gegenwart verankert ist. Das erlaubt den Blick in eine vielversprechende Zukunft.* So könnte sinngemäss die Vision unserer Verbindung umschrieben werden. Die Gründerjahre der Commercica waren vom Bedürfnis nach Sicherheit, gefestigten Werten und Verbundenheit über die Schulzeit hinaus geprägt. Generationen von Fuxen und Burschen haben in der Aktivitas und später im Altherrenverband durch persönliches Engagement und das Übernehmen von Chargen dazu beigetragen, dass wir 2017 dieses stolze Jubiläum feiern dürfen. Jeder Jahrgang zeichnete sich durch seine Besonderheiten aus; über das Verbindungsleben und gewisse markante Exponenten desselbigen liessen sich unzählige Anekdoten erzählen.

Über die Jahre und dem Wandel der Zeit unterworfen, entwickelte sich so ein soziales Netzwerk, das in den Ursprüngen noch keine sozialen Medien kannte; ein jahrgangübergreifender Zusammenhalt getreu dem Losungswort der Commercica: «Einer für alle – alle für einen». Lebensschulung und Freundschaften fürs Leben machten die Commercianer stark und geachtet. Das Bemühen um die gelebte Zweisprachigkeit widerspiegelte dabei die Bieler Mentalität. Einige Gründungsmitglieder besuchten noch bis fast ans Ende des 20. Jahrhunderts Anlässe, und ihnen wurde stets mit grossem Respekt und Dankbarkeit begegnet. Die an der jährlichen Generalversammlung jeweils zu verlesende Totentafel wurde allerdings immer länger und führt den Zurückgebliebenen die Vergänglichkeit selbst des Verbindungslebens vor Augen; besonders schwer zu ertragen ist jeweils, wenn allzu früh verstorbene Kommilitonen von der Totentafel gelesen werden müssen. Das Memento mori und eine gewisse Demut schritten daher schon früh einher mit der Lebensfreude und dem Vorwärtsdrang der jungen Commercianer. Viele

<sup>1</sup> Hieronymus Truhn, 1843: Kantus: «Trautes Schätzchen, trag nicht Leid»



Studentenlieder bringen das Nebeneinander von Freude und Ernsthaftigkeit immer wieder zum Ausdruck. Der Seeländer Künstler Travaglini hat mit «Der Commercianer» eine Skulptur geschaffen, die mit ihrem Ausblick von der Vorterrasse der Alpenstrasse in alle vier Himmelsrichtungen dieses Verbindende, aber ebenso Vergängliche eindrücklich versinnbildlicht. Immer wieder ist es vorgekommen, dass Ehemalige nach Jahrzehnten in der Ferne wieder zurückkehrten und sich beim ersten Wiedersehen mit der Commercica gleich wieder unter Freunden fühlten – daher wohl das Wort Verbindung.

Die Gegenwart zeigt im Vergleich zur Commercica des 20. Jahrhunderts eine andere Befindlichkeit, es wird gelegentlich sogar gesagt, dass die Commercica die Zukunft bereits hinter sich habe. Dies ist leider nicht gänzlich von der Hand zu weisen. Nicht dass die Werte oder die Geselligkeit bei den Anlässen verloren gegangen wären, aber es gab über die letzten Jahre hinweg schlicht kaum Nachwuchs aus den Bieler Schulen. Das musste übrigens auch unsere Schwesterverbindung, die Gymnasia Biennensis, schmerzlich erfahren. In dieser Situation rückten daher beide Verbindungen in den letzten Jahren immer näher zusammen und führen nun auch gemeinsame Anlässe durch. Mit einer Statutenänderung an der Generalversammlung 2016 wurde dieses Zusammenrücken sogar sanktioniert. Die Nachwuchssorgen dürfen aber nicht verallgemeinert und auf den Zeitgeist reduziert werden; denn es gibt durchaus Mittelschulverbindungen in anderen Schweizer Städten, die prächtig florieren; von den Universitätsverbindungen ganz zu schweigen.

Inwiefern die Zukunft nur noch in der kollektiven Erinnerung daran besteht, dass «die Zeit einst golden war», oder ob es so etwas wie eine erneuerte Commercica geben wird, liegt in der Hand ihrer Mitglieder. Vielleicht gelingt es, die Vision etwas an die aktuellen Bedürfnisse und Vorstellungen der heutigen und kommenden Schulgenerationen anzupassen; denn ohne Verjüngung und Erneuerung wird die Commercica zwangsläufig zur Historie. Vielleicht löst ja die Festschrift den einen oder anderen Gedanken aus, vielleicht wird aus solchen Gedanken eine verfolgenswerte Idee und vielleicht lassen sich einige Commercianer dadurch motivieren, etwas für die Erneuerung der Commercica zu wagen. Es wäre schön,

wenn wir beim nächsten grossen Jubiläum immer noch die Vision haben könnten: *«Die Commercias Biennensis ist eine Mittelschulverbindung, welche stolz auf ihre Vergangenheit schaut und fest in der Gegenwart verankert ist. Das erlaubt den Blick in eine vielversprechende Zukunft»*. Den Weg dorthin muss unsere Verbindung allerdings selber gehen – brechen wir auf!

Paul Zinniker v/o Flop, Altherrenpräsidium 2017

## Zum Inhalt des Buches zur Hundertjahrfeier der Commercias Biennensis

Aus Anlass ihres hundertjährigen Bestehens am 17. August 2017 gewährt die Studentenverbindung Commercias Biennensis in diesem Buch einen Rück- und Einblick in ihre Verbindungsgeschichte. Dabei soll nicht nur die Geselligkeit – die unbestreitbar einen nicht unwesentlichen Teil des studentischen Verbindungslebens ausmacht – zelebriert werden; vielmehr verweben wir unsere eigene Geschichte punktuell mit den geschichtlichen und gesellschaftlichen Ereignissen, welche sich in der Welt, der Schweiz und in Biel im Verlauf der vergangenen 100 Jahre zugetragen haben. Das erste Kapitel setzt die Gründungszeit der Commercias Biennensis in den entsprechenden historischen Kontext des Ersten Weltkriegs. Der zweite Themenkreis widmet sich den Anfängen während der Zwischenkriegsjahre sowie der Weltwirtschaftskrise und endet mit den Wirren des Zweiten Weltkriegs im Jahre 1945. Die Jahre von 1946 bis 1967, die Nachkriegsjahre, sind die eigentliche Blütezeit unserer Verbindung. Das letzte Kapitel widmet sich der Zeit ab 1968 bis zur Gegenwart im Zeichen der Achtundsechziger-Bewegung sowie der Popkultur. Der geneigte Leser wird feststellen, dass in den drei Epochen jeweils auch ein Wertewandel stattfand, der die Geschichte und die weitere Entwicklung unserer Verbindung unwiderruflich mitgeprägt hat. In einem separaten Kapitel setzen sich verschiedene Persönlichkeiten aus dem öffentlichen Leben der Stadt Biel sowie aus unserer Verbindung mit der Commercias Biennensis auseinander und äussern ihre Perspektiven und Meinungen im Zusammenhang mit der Handelsschule, der Stadt Biel oder in Bezug auf die Romands. Der Abspann enthält einen Stammbaum, die Mitgliederliste, die Totentafel, eine Liste der Ehrenmitglieder, eine Rektorentafel zu unserer «Alma Mater», der Handelsschule, sowie eine Liste mit den Altherrenpräsidenten. Mein Dank zur Entstehung dieses Buches geht insbesondere an Andreas Laubscher v/o Radi und EM Peter Schmid v/o Cross.

Karim Husain v/o Atcha, Autor

## Historischer Kontext zur Zeit der Gründung der Commercias Biennensis am 17. August 1917

Freitag, 17. August 1917: Gemäss Wassertabelle ist es in Belgien ein sonniger Tag<sup>2</sup>. Wir befinden uns in den Wirren des Ersten Weltkriegs. Die dritte Schlacht in Flandern, in der Gegend um Ypern, ist im Gange; soeben wurde der Gegenvorstoss der Deutschen und der Mittelmächte durch die Entente und Alliierten mit den Briten und Franzosen in der Nähe von Lens (flämisch: Langemarck) abgewehrt<sup>3</sup>. Interessanterweise zitiert das Bieler Tagblatt diese Schlacht als die zweite in Flandern<sup>4</sup>; dies ist darauf zurückzuführen, dass der Erste Weltkrieg aus der damaligen Perspektive betrachtet wurde und historisch noch nicht ausgewertet war<sup>5</sup>. Wie für die damalige Kriegsführung üblich handelt es sich um einen zermürbenden Stellungskrieg zwischen den Schützengräben der beiden verfeindeten Parteien – unter Einsatz von Artillerie, Infanterie und Senfgas –, wobei oft tage- und wochenlang um lediglich wenige Meter Territoriumsgewinn hin und her gekämpft wird und das Kriegsgeschehen am Ende in immensen materiellen und menschlichen Verlusten auf beiden Seiten endet. Am Ende dieses Krieges besiegelt der Versailler-Vertrag den Untergang der Mittelmächte; das Heilige Römische Reich Deutscher Nation, das Kaiserreich Österreich-Ungarn sowie das Osmanische Reich existieren nicht mehr. Diesbezügliche literarische Reminiszenzen finden wir beispielsweise in den Werken «Im Westen nichts Neues» von Erich Maria Remarque und «In Stahlgewittern» von Ernst Jünger.

Die Eidgenossenschaft publiziert im Schweizerischen Bundesblatt vom 22. August 1917, dass am 17. August des glei-

<sup>2</sup> [WKP1], Wikipedia, Erläuterungen zum Verlauf der dritten Flandernschlacht im Ersten Weltkrieg, Wassertabelle August 1917

<sup>3</sup> [WKP1], Wikipedia, Erläuterungen zum Verlauf der dritten Flandernschlacht im Ersten Weltkrieg

<sup>4</sup> [BTB1], Bieler Tagblatt, 17.8.1917, S. 3

<sup>5</sup> [WKP], Wikipedia, Flandernschlachten 1–4, allesamt in der Gegend um Ypern

chen Jahres ein gewisser Herr Waldemar Krupski aus Genf, mit Bürgerort Schleinikon, soeben als Kanzlist II. Klasse in die Bundeskanzlei gewählt wurde<sup>6</sup>. Ein Kanzlist war damals mit einer juristischen Schreibkraft vergleichbar, die möglicherweise ein Studium der Jurisprudenz abgeschlossen hatte und sogenannte Mundierungen vornahm. Eine «Mundierung» ist auf dem Gebiet der Diplomatie und Aktenkunde ein nachweislicher Vorgang, bei dem festgelegte Texte in ihrer endgültigen Form niedergeschrieben und amtlich besiegelt werden<sup>7</sup>. Der Kanzleivorsteher war oft selbst ein Kanzlist I. Klasse. Ebenso fand am gleichen Tag um zehn Uhr morgens im Westflügel des Bundeshauses die Auslosung der am 31. Dezember 1917 zur Rückzahlung gelangenden, 1897 ausgegebenen Obligationen zu 3 % statt, so die Publikation des damaligen Schweizerischen Finanzdepartements, dem zu diesem Zeitpunkt der Tessiner Bundesrat Giuseppe Motta (1871–1940) vorstand<sup>8</sup>. Der erste Weltkrieg zeigt seine Wirkungen auch in der Schweiz, die Lebensmittel bleiben rationiert<sup>9</sup>, das Eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement verschärft die Bestimmungen für den Konsum von Milch sowie Milchprodukten und schränkt die Verwendung von elektrischer Energie und Kohle ein<sup>10</sup>.

In der Ausgabe des Bieler Tagblatts vom 17. August 1917 erfahren wir aus dem Marktbericht der Stadt Biel, dass zwar eine gute Gemüse- und Obsternte erzielt werden konnte, aber eine ungünstige Wetterlage die Preise für das angepriesene Gut nach oben treibt, so dass beispielsweise Birnen (für die Mengenangabe wurde noch das Mass «Vierlig»<sup>11</sup> benutzt) statt zwischen Fr. 1.20 und 1.40 nun zwischen Fr. 1.50 bis 1.80 kosten<sup>12</sup>. Für den Berner Kantonalturnertag vom 26. August 1917 ist der Übungsplatz des Stadtturnvereins samt anschliessendem «Krautkuchen» für die Wettkämpfe vorgesehen. Eine Tageskarte kostet einen Franken, eine Halbtageskarte, wahlweise für den Morgen oder Nachmittag, die

<sup>6</sup> [BAR1], Schweizerisches Bundesblatt, 22. August 1917, S. 666

<sup>7</sup> [DUD1], Duden Band 5, Fremdwörterbuch, S. 510: mundieren (veraltet): in das Reine schreiben, reinigen

<sup>8</sup> [BAR1], Schweizerisches Bundesblatt, 22. August 1917, S. 678

<sup>9</sup> [COM1], Festschrift Commercica Biennensis 1917–1967, S. 7

<sup>10</sup> [BAR1], Schweizerisches Bundesblatt, 22. August 1917, S. 666ff. & 670ff.

<sup>11</sup> [WKP5], Wikipedia, Alte Masse und Gewichte (Schweiz), Vierli[n]g = 3,75 Liter an Hohlmassvolumen für trockene Güter (z. B. Obst oder Getreide)

<sup>12</sup> [BTB1], Bieler Tagblatt, 17.07.1917, S. 2, Bericht der Marktkommission Biels

### **Der Ursprung der Studentenverbindungen**

*Die Studentenverbindungen haben ihren Ursprung im Spätmittelalter und der frühen Neuzeit in Deutschland, in den sogenannten Landsmannschaften. Adlige und reiche Bürger einer deutschen Stadt, beispielsweise Frankfurt, entsandten ihre Sprösslinge zum Studium an Orte mit Hochschulen wie Weimar oder Jena. Damit sich die Personen aus der gleichen Gegend erkannten, trugen diese zu diesem Zweck Kopfbedeckungen oder Kleider mit den Farben aus ihrer ursprünglichen Heimat<sup>1</sup>. In der Schweiz entstanden die Studentenverbindungen im frühen 19. Jahrhundert und waren von einem demokratisch-liberalen Geist geprägt. Das älteste Schweizer Korps ist die Société d'Étudiants de Belles-Lettres, das 1806 in Lausanne gegründet wurde<sup>2</sup>.*

<sup>1</sup> [NZZ1], Neue Zürcher Zeitung, 16./17.2.1980, Artikel: «Couleurstudenten in der Schweiz»

<sup>2</sup> [WKP2], Wikipedia, Société d'Étudiants de Belles-Lettres



Stiftungsfest 1919 (Autor unbekannt)



Einladung zum Commercia Ball im Jahr 1919 (Autor unbekannt)

Hälfte. Die Wettkämpfer verpflegen sich militärmässig, was auf eine Fasnachtsstrasse schliessen lässt, im damaligen Seefeldspark<sup>13</sup>. Aufschlussreich sind ebenfalls die Inserateseiten des Bieler Tagblatts, die für Menschen des 21. Jahrhunderts wohl etwas skurril anmuten: Die Jura-Apotheke am Juraplatz in der Bieler Altstadt, sie existierte bis in die späten 70er-Jahre, bietet einen Jurassischen Kropfgeist (lat. spiritus kali jodati) zur Behandlung von Schwellungen an; es entzieht sich der Kenntnis des Autors, ob es sich in diesem Fall beim Anteil von Spiritus um reinen Alkohol oder Absinth handelt. In einer Todesanzeige für eine 48-jährige Frau ist von der Abberufung ins bessere Jenseits die Rede, beim schlechteren Jenseits muss es sich demnach um die Hölle gehandelt haben. Ebenso werden je ein trächtiges Kalb und Rind zum Verkauf feilgeboten<sup>14</sup>.

Die Gründung unserer Studentenverbindung kann einerseits anhand der Aufzeichnungen unseres verstorbenen Chronisten und Ehrenmitglieds, Dr. iur Walter Kramer v/o Zar, in den Festschriften zum zwanzigsten und fünfzigsten Jubiläum unserer Verbindung nachvollzogen werden<sup>15</sup>, andererseits steht uns auch das Gründungsprotokoll zur Verfügung. Der Witterungsbericht des Observatoriums Zürich prognostiziert einen warmen, leicht wolkigen und heiteren Tag mit einem leichten Wind aus Südwesten<sup>16</sup>. Der Gründungsakt unserer Verbindung findet an ebendiesem 17. August 1917 im Schullokal der Klasse I im Schulhaus Neuengasse statt<sup>17</sup>, dem damaligen Standort der Handelsschule Biel. Dem vorangegangen sind entsprechende Vorbereitungshandlungen sowie die Bewilligung der Schulbehörden, eine Studentenverbindung zu gründen, mit dem Zweck, den Zusammenschluss und die Zusammengehörigkeit bestehender und ehemaliger Handelsschüler zu festigen. Folgende Schüler der Schuljahrgänge von 1916, 1917 und 1918 nehmen an dieser Versammlung teil<sup>18</sup>:

<sup>13</sup> [BTB1], Bieler Tagblatt, 17.07.1917, S. 2, Bericht zum Berner Kantonal-Turntag

<sup>14</sup> [BTB1], Bieler Tagblatt, 17.07.1917, S. 5ff., Inserate

<sup>15</sup> [COM2], 20 Jahre Commercia Biennensis 1917–1937, S. 4ff.

<sup>16</sup> [BTB1], Bieler Tagblatt, 17.07.1917, S. 3, Witterungsbericht

<sup>17</sup> [PROT1], Protokollbuch der Commercia Biennensis, S. 3ff.

<sup>18</sup> [COM2], 20 Jahre Commercia Biennensis 1917–1937, S. 4



- I. Klasse: Max Sager v/o Fix, Heinrich Adolf Wiesendanger v/o Knack
- II. Klasse: Paul Aegerter v/o Polo, Manfred Romang v/o Brüdy
- III. Klasse: Gaston Bickert v/o Lux, Albin Kaufmann v/o Luno, Hans Leuenberger v/o Tiger und Karl Rasch v/o Falk (Mars)

Interessant ist auch der Hinweis des Autors, dass die *Commercia Biennensis* während ihrer Gründungszeit insbesondere auch von Schulkameradinnen, die als Passivmitglieder fungierten, finanziell und ideell unterstützt wurde<sup>19</sup>. Die Statuten der *Aktivitas* von 1967 halten in Paragraph 8 übrigens fest, dass Freunde<sup>20</sup> der Verbindung Passivmitglieder werden können, ihre Aufnahme jedoch der Einstimmigkeit bedarf und sie nicht farbentragend sind<sup>21</sup>.

Die Gründungsschrift – in Handschrift und nicht datiert – hält fest:

### ***Gründung der Commerciantia***

*Seit Jahren schon trugen sich Handelsschüler mit dem Gedanken eine richtig organisierte, sich auf Statuten stützende und öffentlich auftretende Verbindung zu gründen. Die Ausführung desselben aber scheiterte am Widerstand des Schuldirektors, der seine Einwilligung dazu kategorisch verweigerte, und so gab man dann die Hoffnung, dieses erstrebenswerte ideale Ziel zu erreichen, vorläufig auf. Erst im Sommer 1917 in unserem Mitschüler der II. Kl., M. Romang, einen eifrigen Anhänger, Förderer & Gründer. Von den Schülern der II. Kl. erklärten 4, Romang, Aegerter, Meyer, Mürner, von 4 Sch. der I. Kl. 2, Löffel & Racine, und von 8 Sch. der III. Kl. 3, Leuenberger, Rasch, Kaufmann, der angestrebten Verbindung beitreten zu wollen. Die übrigen verhielten sich noch schwankend.*

*Als die nachgesuchte Erlaubnis vom neuen Direktor erteilt worden war, galt es nun, die Sache kräftig an die Hand zu nehmen,*

<sup>19</sup> [COM2], 20 Jahre *Commercia Biennensis* 1917–1937, S. 5

<sup>20</sup> Man beachte, dass 1967 (und auch vorher) – entgegen den Sprachgepflogenheiten des 21. Jahrhunderts – keine Unterscheidung zwischen einer maskulinen und einer femininen Form des Begriffs «Freund» vorgenommen wurde, in Anlehnung an die Geschichte ist somit davon auszugehen, dass der Begriff «geschlechtsneutral» geprägt war. Vgl. auch die Basler Uni-Studentenverbindung *Jurassia Basiliensis*, welche Josephine Baker 1932 als Ehrenfux in ihren Reihen aufnahm, URL: <http://www.jurassia.ch/clubdesk/www?p=1000011>

<sup>21</sup> [COM3], Statuten der *Commercia Biennensis* (*Aktivitas*), S. 1

*ohne, wenn irgend möglich, fremde Hilfe zu benötigen. Schon in der 2. Sitzung traten der Verbindung noch bei von der I. Kl. M. Saager, Hch. Ad. Wiesendanger und von der II. Kl. Y. Sommer, sodass einen kräftigen Bestand aufzuweisen hatten. Die neue Verbindung wurde unserer Schule & unserem Studium entsprechend «Commertia Biennensis» benannt. Unsere Ideale sollten sein: in erster Linie die Freundschaft zu pflegen, einer dem anderen näher zu bringen und die so häufigen Klassenstreitigkeiten zu beheben, sowie, in den allwöchentlichen Sitzungen zu haltende vorbereitete und unvorbereitete Vorträge und deren Diskussionen über in unser Fach schlagende Themen, um sich allgemein zu bilden und fliessend über ein Thema sprechen zu können.*

*Um uns einen starken Rückhalt zu geben wurde beschlossen, gewesene Handelsschüler, die alle 3 Jahre absolviert haben, auf deren Wunsch als Alte Herren aufzunehmen, deren erster, H. Klopstein v/o Mopper<sup>22</sup>, sich schon von Anfang an sehr für unsere Sache interessierte, uns dann auch für weitere «Alte Herren», die unsere erfolgreichen Bemühungen mit grosser Freude wahrnahmen und uns auch in finanzieller Hinsicht in sehr anerkennenswerter Weise unterstützen, sorgte.*

*Mit der Gründung der «Commertia» hoffen wir auch im Sinne der zukünftigen Handelsschüler gehandelt zu haben, denen wir unsere junge Verbindung angelegentlichst ihrer Fürsorge und Achtung empfehlen<sup>23</sup>.*

*Sig. Romang v/o Brüdy<sup>x</sup> und Saager v/o Fix<sup>(x)</sup>*

Die zwei ersten Protokolle sind auf Mittwoch, 15. August 1917 sowie Freitag, 17. August 1917 datiert. Insofern gilt das letztgenannte Protokoll zur Sitzung, die im Schullokal der Klasse I in der Neuengasse stattgefunden haben muss, als massgebend, da Couleurs, der Zirkel und die Einführung provisorischer Statuten [das konstituierende Element einer Verbindung] dort ihre erste Erwähnung finden; an der Sitzung vom 15. August hingegen finden wir Hinweise zur Kasse und zum Comment. Beide Protokolle sind durch Manfred Romang v/o Brüdy und Paul Aegerter v/o Polo unterzeichnet.

<sup>22</sup> Das angegebene Vulgo ist eine Mutmassung, da die Handschrift von Romang v/o Brüdy an dieser Stelle schwer entzifferbar ist

<sup>23</sup> [PROT1], Zitat aus dem Protokollbuch der Commercia Biennensis, Ss. 3–4



Es ist davon auszugehen, dass es eigentlich diese beiden Protokolle sowie die Gründungsschrift sind, die zusammengekommen Zeugnis der Gründung unserer Verbindung sind, und folglich nicht nur das Protokoll vom 17. August 1917 für sich allein.

## Die Farben der Commercica Biennensis

Als Bestandteil der Schuluniform trugen die Schüler der Handelsschule Biel schwarze Mützen mit einer rot-weiss-roten Bordüre. Um sich von den Schülern zu unterscheiden, beschafften sich die Verbindungsmitglieder schon bei der Gründung weisse Mützen mit dem identischen Band. Dies führte jedoch zu einem Konflikt mit der Zofingia, die bereits die gleichen Farben führte. Auch die rasche Änderung der Farben zu rot-weiss-grün führte zu einem weiteren Zwist mit dem Turnverein Technikum Biel (TTB), so dass am Ende die Farben rot-weiss-gold als Bordüre zu stehen kamen. Nun ging aber die ganze Handelsschule über zum Tragen der weissen Mützen mit ebendiesem Band und somit verfügte die Commercica Biennensis erneut über keine eigene Mütze. Zur Auswahl standen der eingestickte Zirkel oder eine veränderte Mützenform (Biedermeier, Stürmer, Schlapphut/Barett, Tellermütze und Tönneli sind die in der Schweiz gängigsten Formen), deren Kombinationen in der Praxis ausprobiert wurden. Seit 1925 trägt unsere Verbindung einheitlich die Tellermütze mit eingesticktem Zirkel<sup>24</sup>. Allerdings verfügt das Ehrenmitglied Peter Schmid v/o Cross als einzige Person zusätzlich über das Unikat eines Stürmers, der ihm anlässlich seiner Ehrenphilistrierung an der Generalversammlung im Jahr 2006 überreicht wurde<sup>25</sup>.

## Die Bedeutung des Vulgos

*Der Gebrauch eines Kneipnamens entstammt dem studentischen Brauchtum aus dem 18. und 19. Jahrhundert. Da die Studenten zu diesem Zeitpunkt politisch sehr liberal dachten, erhielten sie Tarnnamen zum Schutz vor einer politischen Verfolgung. Synonyme für den Kneipnamen sind beispielsweise das Cerevis oder Vulgo. Die diesbezügliche Namensgebung gegenüber Mitgliedern einer Studentenverbindung beruht heute auf persönlichen Eigenschaften und Charakterzügen des aufzunehmenden Kandidaten und wird in der Regel mit einem Taufritual, das in den Verbindungen unterschiedlich begangen wird, besiegelt<sup>3</sup>.*

<sup>24</sup> [COM2], 20 Jahre Commercica Biennensis 1917–1937, S. 5ff.

<sup>25</sup> [COM4], Commercica Post, 2007/1, S. 16

<sup>3</sup> [WKP3], Wikipedia, Kneipnamen

## Gründung der „Commercia“:

Seit Jahren schon trugen sich die  
Handelsschüler mit dem Gedanken eine richtig  
organisierte, sich auf Statuten stützende und  
öffentlich auftretende Verbindung zu gründen.  
Die Ausführung desselben aber scheiterte am  
Widerstand des Schuldirektors, der seine Einwil-  
ligung dazu kategorisch verweigerte, und so  
gab man den die Hoffnung, jemals dieses  
ersehenswerthe, ideale Ziel zu erreichen, vorläu-  
fig auf. Erst im Sommer 1917 fand die Sa-  
che in unserem Mitschieß der 1. Kl. A. Ro-  
mang, einen eifrigen Anhänger, Förderer &  
Gründer. Von den 5 Schülern der 1. Kl.  
erklärten 4, Romang, Agner, Meyer & Hüner,  
von 4 Sch. der 1. Kl. 2, Löffel & Placine, und  
von 8 Sch. der 11. Kl. 3, Lauenberg, Rasch, Kaufmann,  
der angebotenen Verbindung beizutreten zu wollen.  
Die übrigen verhielten sich nach abwartend.

Als die nachgesuchte Erlaubnis vom  
neuen Direktor erteilt worden war, galt es nun,  
die Sache kräftig an die Hand zu nehmen,  
ohne, wenn irgend möglich, fremde Hilfe zu benö-  
tigen. Schon in der 2. Sitzung hatten der Ver-  
bindung nach bei von der 1. Kl. A. Saager, Hob., M.  
Wiesendanger und von der 11. Kl. 3. Lönner, sodas  
wir nun schon einen kräftigen Bestand auf-  
zuweisen hatten. Die neue Verbindung wurde  
unter Schule & unserem Studium entsprechend  
„Commercia Biennensis“ benannt. Unsere  
Idee sollte sein, in erster Linie die Freunds-  
schaft zu pflegen, unter dem andern nächst zu

Gründungsprotokoll der Commercia Biennensis (Foto: Stöh Grünig)

## Achterbahnfahrt zwischen zwei Weltkriegen

Im Mai 1919 beendet der Versailler Vertrag, im völkerrechtlichen Sinn, den Ersten Weltkrieg. Zugleich wird die Vorläuferorganisation der Vereinten Nationen, der Völkerbund, geschaffen. Die Siegermächte dezimieren das territoriale Gebiet Deutschlands, indem sie beispielsweise das Elsass, das Saarland, Teile Schleswig-Holsteins und Schlesiens direkt enteignen oder durch ein Plebiszit dem Volk die Möglichkeit geben, sich einem anderen Land anzuschließen; wirtschaftlich gesehen trifft dies Deutschland empfindlich, da es um einen bedeutenden Teil seiner Kohle- und Eisenproduktion gebracht wird. Zudem wird Deutschland dazu verpflichtet, ein stehendes Heer von maximal 100'000 Soldaten zu halten und hohe Reparationszahlungen an die Siegermächte zu leisten. Die Grundlage des Versailler Vertrages bildet das 14-Punkte-Programm des damaligen Präsidenten der Vereinigten Staaten, Woodrow Wilson, das anlässlich des Waffenstillstands von Compiègne Ende 1918 von diesem eingebracht wurde<sup>26</sup>. Mit dem Ersten Weltkrieg geht zugleich auch die Vorherrschaft des Osmanischen Reichs im Nahen Osten und in Teilen Nordostafrikas zu Ende, die Siegermächte besetzen auch dieses Gebiet<sup>27</sup>. Die Kolonialherrschaft und die Monarchien verschiedenster Länder sind, vielleicht mit Ausnahme des British Commonwealth, weitgehend Makulatur. Am 7. November 1917 putschen sich die Bolschewiken unter Wladimir Iljitsch Uljanow, besser bekannt als Lenin, an die Macht. Kurz nach dem rund fünf Jahre andauernden Bürgerkrieg zwischen den «Roten» (Bolschewiken) und «Weissen» (alle gegnerischen Parteien) wird Ende 1922 die Sowjetunion (auch UdSSR) ausgerufen – die Bolschewiken haben gesiegt. Im Januar 1924 stirbt Lenin, sein Nachfolger wird Josef Wissarionowitsch Stalin<sup>28</sup>.

<sup>26</sup> [WKP6], Wikipedia, Friedensvertrag von Versailles

<sup>27</sup> [WKP7], Osmanisches Reich

<sup>28</sup> [WKP7], Geschichte der Sowjetunion



Einladung zum Damentreff im Jahre 1923  
(Autor unbekannt)



Couleurkarte mit abstrakt gezeichnetem Weihnachtskammers-Motiv, wahrscheinlich aus der Zwischenkriegszeit (gezeichnet von Jean-Marc Vaucher v/o Sprung)



Der erste Weltkrieg stürzt sämtliche kriegsführenden Parteien, also auch die Siegermächte, aufgrund der angefallenen horrenden Kosten in grosse Schulden. Das Konstrukt des Versailler Vertrags, das viel zu wenig auf die dem Krieg folgenden Aufbauarbeiten in den einzelnen Ländern eingeht, trägt ebenfalls zur Destabilisierung des internationalen finanziellen Gefüges bei.

Italien, das in den Pariser Vorortverträgen (die auch den Vertrag von Versailles enthielten) in Bezug auf die erstrebte Herrschaft in der Adria und die Ausweitung der Kolonialherrschaft beschnitten wurde, entwickelte sich zusehends zu einem faschistischen Staat; Mussolinis Partei errang im Jahre 1922 die Regierungsgewalt. Um sich gegen den in Italien, Ungarn, Russland und Deutschland aufkeimenden Revisionismus zu stellen, versuchte Frankreich, den soeben gegründeten Völkerbund zu einem Organ der Friedenserhaltung auszubauen und verband sich mit all jenen Staaten, die aufgrund dieser Situation dem Risiko von erneuten territorialen Einbussen ausgesetzt waren<sup>29</sup>.

Im Herbst 1918 findet ein weiteres wichtiges Ereignis statt, diesmal in der Schweiz: der Landesstreik, der vom 11. bis zum 14. November 1918 dauert. Über 250'000 Arbeiter und Gewerkschafter beteiligen sich an diesem in der Schweiz bisher wichtigsten gesellschaftlichen Konflikt. Die Gründe, die zu diesem Streik führen, fussen in der Teuerung, welche die Kaufkraft der unteren Schichten vernichtet, in der schlechten finanziellen Entschädigung der Schweizer Männer in Armee und Beruf, in einer Unterversorgung und Verteuerung von Lebensmitteln sowie in der in Europa grassierenden Pandemie der Spanischen Grippe, die Millionen von Europäern dahinrafft. Das Oltenener Aktionskomitee, das als Bindeglied zwischen der Sozialdemokratischen Partei und den Gewerkschaften fungierte, forderte die Neuwahl des Nationalrats nach dem Proporzsystem, das Frauenstimmrecht (welches auf nationaler Ebene jedoch erst 1971 eingeführt wurde), die Einführung einer Arbeitspflicht, die Beschränkung der Wochenarbeitszeit auf 48 Stunden, die Reorganisation der Armee zu einem Volksheer, den Ausbau der Lebensmittelversorgung, die Einführung einer Alters- und Invalidenversicherung, ein



Couleurkarte aus der Zwischenkriegszeit (gezeichnet von Schmus)



Einladung zur Maibowle in den 1930er-Jahren (gezeichnet von Roland Gaensslen v/o Kodak)

<sup>29</sup> [BOE1], Revisionismus, S. 200ff.

Staatsmonopol für den Import und Export sowie eine Tilgung der Staatsschulden durch die Besitzenden. Die Regierung bot daher für den 12. November 1917 eine Ordnungstruppe von 95'000 Soldaten auf, welche strategisch wichtige Gebäude und den Eisenbahnverkehr bewachten. Unter anderem wurden in Grenchen am 14. November drei Streikende erschossen. In einer ausserordentlichen Sitzung der Bundesversammlung am 12. November 1917 stellte der damalige freisinnige Bundespräsident Felix Calonder eine Regierungsbeteiligung der Sozialdemokratischen Partei in Aussicht, worauf das Oltener Komitee dem Ultimatum der Landesregierung folgte und über einen Streikabbruch verfügte. Die Forderungen des Oltener Komitees blieben im Raum stehen, die Neuwahl des Nationalrats erfolgte im Herbst 1919, die maximale Wochenarbeitszeit wurde 1920 eingeführt, die Verankerung der AHV in der Bundesverfassung erfolgte 1925, deren tatsächliche Einführung erfolgte aber erst zwei Jahrzehnte später<sup>30</sup>.

Biel war gegen Ende des Ersten Weltkriegs geprägt von der Inflation, einer bürgerlichen Dominanz und sozialer Ungerechtigkeit. Im Februar 1918 rief die Arbeiterschaft im Volkshaus zur sozialen Revolution auf, was im Mai zu einem politischen Erdbeben führte, die Sozialdemokraten gewannen sämtliche neun Grossratsitze des Bieler Amtbezirks. Am 6. Juli desselben Jahres begann der sogenannte Hungerkrawall. In der Bieler Altstadt standen Polizei und Feuerwehr rund 800 Demonstranten gegenüber. Trotz dem Einsatz von Wasserwerfern gelang es dem Gemeinderat vorerst nicht, die Demonstration aufzulösen. Erst 40 herbeigerufene Kantonspolizisten vermochten, mit aufgeflossenen Bajonetten, den Streik in der Altstadt zu zerstreuen. Der Krawall konnte jedoch nicht beendet werden, er verlagerte sich vielmehr in die Neustadt, genauer in die Dufourstrasse. Plötzlich hörte man Schüsse. Obwohl der Gemeinderat die Polizisten angewiesen hatte, nur in die Luft zu feuern, wurde ein vermutlich unbeteiligter Passant, Georges Edmond Jannet, von einer verirrten Kugel tödlich getroffen. Gegen Mitternacht herrschte endlich Ruhe in der Stadt, und mit Hilfe der Armee wurde ein allgemeines Ausgehverbot erlassen, auf dem Burgplatz wurde sogar ein Maschinengewehr aufgestellt<sup>31</sup>.

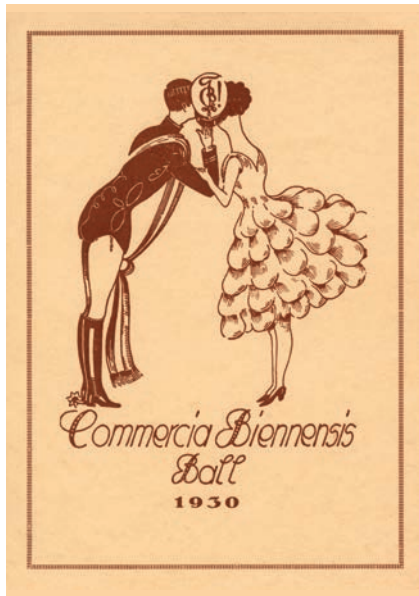
<sup>30</sup> [WKP6], Wikipedia, Landesstreik  
<sup>31</sup> [BIE1], 1918 bis 1920: Friede mit Nachwehen, S. 789ff



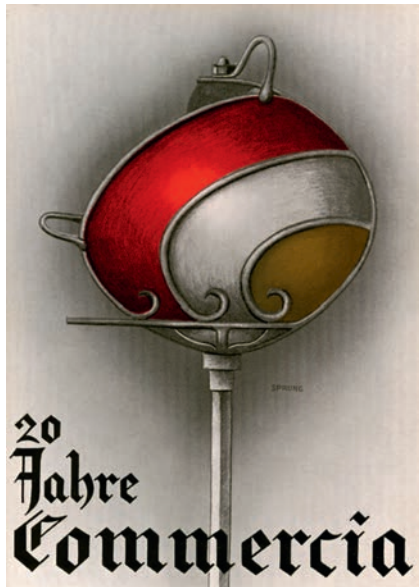
Einfluss des Kubismus um 1930 (gezeichnet von Jean-Marc Vaucher v/o Sprung)



«Per aspera ad astra – Über raue Wege gelangt man zu den Sternen» (Autor unbekannt)



Couleurkarte: Einladung zum Couleurball von 1930 (Autor unbekannt)



Couleurkarte zum 20. Jubiläum anno 1937 (gezeichnet von Jean-Marc Vaucher v/o Sprung)

Etwas über ein Jahr nach der Gründung, im September 1918, wurde die *Commertia Biennensis* in die *Commercia Biennensis* umbenannt. Leider findet sich in unserem Protokollbuch kein Hinweis, wann genau und warum diese neue Namensgebung gewählt wurde<sup>32</sup>. Der Altherrenverband der *Commercia Biennensis* wurde auf Initiative von Manfred Romang v/o Brüdy (erster Altherren-Präsident) und Paul Aegerter v/o Polo (erster Aktuar) am 11. August 1919 gegründet. Die Gründungsmitglieder waren neben den beiden bereits Genannten: Max Saager v/o Fix, Heinrich Adolf Wiesendanger v/o Knack, Ernst Meyer v/o Zoulou sowie die drei ehemaligen Handelsschüler Fritz Möri v/o Spitz, A. Spychiger v/o Chnebel (ein Vorname findet sich hier nicht) und Walter Stücker v/o Spatz. Häufige Wechsel begleiteten den Altherrenverband, da deren Mitglieder, sofern diese nicht ausgeschlossen wurden, ihr berufliches Weiterkommen teilweise ausserhalb von Biel suchten. Am 22. Dezember 1934 nahm die Altherrenschafft weitere Mitglieder auf; zudem legte sie fest, dass jährlich mindestens eine Sitzung stattzufinden habe und ein Register der Altherren zu führen sei. An der ausserordentlichen Generalversammlung am 26. Mai 1935 erfolgte der Beschluss zur Einführung des allmonatlichen Abendschoppens der Alten Herren und Manfred Romang v/o Brüdy wurde, neben den bisherigen Rektoren (Dr. Fritz Mühlemann, Dr. Max Kummer, Dr. Fritz Oppliger) zum ersten Ehrenphilister der *Commercia Biennensis* ernannt. An der ordentlichen Generalversammlung am 31. Dezember 1935 erhielt unsere Verbindung neue Statuten. Zudem wurde der «Altherrenverband der *Commercia Biennensis*» in die bis heute gültige Bezeichnung «Alt-*Commercia Biennensis*» umfirmiert. Die Festschrift zum 20. Jubiläum beinhaltet die Mitgliederliste per 31. Dezember 1936 mit 59 Altherren, 4 Ehrenphilistern und 17 Aktiven (Ausschlüsse, Austritte und Ableben sind nicht berücksichtigt)<sup>33</sup>.

In der Festschrift zum 20. Jubiläum finden sich ebenfalls zwei Aufsätze von Walter Kramer v/o Zar zum «Zweck der Verbindung» und der «Verbindung als guter Freund». Kernpunkt des ersten Aufsatzes ist das Formen der Haltung und des Charakters der einzelnen Mitglieder hinsichtlich ihrer

<sup>32</sup> [COM2], Gründung der *Commercia Biennensis*, S. 4

<sup>33</sup> [COM2], Der Altherrenverband, S. 6ff.



späteren Tätigkeit, wobei aufrichtige Kameradschaft und Freundschaft den Grundstein für eine erspriessliche Zusammenarbeit bilden sollen. Im Fokus hierbei stehen auch Vorträge und Extemporalien, welche das Wissen der einzelnen Mitglieder erweitern sowie deren Rhetorik fördern sollen. Diese Aspekte bilden bis heute den ersten Teil (auch Offizieller Teil genannt) unserer Zusammenkünfte, auch Kneipe<sup>34</sup> genannt. Der zweite Teil, auch der Inoffizielle Teil genannt, dient der Geselligkeit und dem freien Gespräch. Der zweite Aufsatz beleuchtet einen wesentlichen pädagogischen und psychologischen Teil des Erwachsenwerdens. In diese Zeit fällt der Ablöseprozess von zu Hause, wobei sich der Jugendliche neue Freundschaften sucht. Daher muss die Verbindung ihrem Ruf als «gute kameradschaftliche Gesellschaft» gerecht werden und dem heranwachsenden Mitglied einen «Unterschlupf» als Heranwachsender gewähren, wo er auch ernst genommen wird. Das gegenseitige Helfen ist das Zentrum des Handelns – am Ende des zweiten Aufsatzes finden wir folgende prägende Worte, die bis heute unser Lösungswort sind: «*Einer für alle, alle für einen!*»<sup>35</sup>.

Erwähnenswert für die Zwischenkriegsjahre ist, dass die Commercias Biennensis, die auch den Kontakt zu anderen Verbindungen suchte, bereits in den Gründungsjahren eine enge Bindung mit der Gymnasia Biennensis anstrebte. 1932 wurde unsere Verbindung zum Kartelltag nach Bremgarten eingeladen und trat diesem im Folgejahr bei; von 1934 bis 1936 hielt die Commercias Biennensis zudem den Kartellvorort inne<sup>36</sup>. 1948 verliess die Commercias Biennensis das Kartell<sup>37</sup>.

Infolge von Spekulationen, die zu einer Überspannung der Aktien und der Kreditgeschäfte führte, verloren am Donnerstag, den 24. Oktober 1929, an der New Yorker Börse etliche Handlungspapiere an Wert, was am Folgetag zu einem sehr massiven Kurseinbruch führte und seither als «Black Friday» bekannt ist. Der dadurch eintretende Kapitalman-

<sup>34</sup> [WKP11], die Kneipe – und nicht, wie oft das fälschlicherweise umgangssprachlich verwendet, «der Kneip» – ist eine traditionelle studentische Feier oder eine geleitete Trinkveranstaltung

<sup>35</sup> [COM2], Aufsätze, S.13ff.

<sup>36</sup> [COM2], Das Kartell, S.24ff.

<sup>37</sup> [COM1], Die Commercias erstarkt, wird grösser und grösser, S. 25



Die Aktivitas der Commercias im Wintersemester 1938/1939



Couleurkarte aus 1942 zum 25-Jahr-Jubiläum der Commercias Biennensis mit dem Motiv des Drachentöters, des Heiligen Sankt Georg (Autor unbekannt)



Couleurkarte zum Weihnachtskommers von 1946 (gezeichnet von EM Roland Gaensslen v/o Kodak)

gel und die nun herrschenden Kreditrestriktionen beendeten die vorausgegangene Produktionsausweitung schlagartig; die Produktionsdrosselung führte zu Massenentlassungen. Die nun vorhandene Vermögensverminderung wirkte sich zudem negativ auf die Kaufkraft aus – damit war ein Teufelskreis der Armut geschaffen. Die Krise weitete sich schliesslich zur Weltwirtschaftskrise aus, weil viele Industriestaaten kapitalmässig mit den Vereinigten Staaten eng verbunden waren. In Deutschland erreichte die Arbeitslosigkeit 1930 zwischen 30 und 35 Prozent der Bevölkerung, in Russland senkte sich der Produktionsindex bis 1932 um mehr als 25 Prozent. Die Weltwirtschaftskrise erschütterte die vermeintliche soziale Sicherheit, die soziale Unrast stieg und die Radikalisierung des Mittelstandes nahm zu – ein perfekter Nährboden für den in Europa aufkeimenden Faschismus<sup>38</sup>.

Mit den Reichtagswahlen im Jahre 1932 und der Reichpräsidentenwahl von Hindenburg wurde die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (NSDAP) zur stärksten Partei, die Weimarer Republik und somit die noch junge Demokratie in Deutschland waren dem Tode geweiht, die bisherige Macht der Sozialdemokratischen Partei war gebrochen; mit den Reichtagsneuwahlen im Jahre 1933 wurde Hitler zum Reichskanzler ernannt. Fatale Ereignisse wie der Reichstagsbrand, die Abschaffung des Parlaments, die Reichskristallnacht, der Röhm-Putsch, der Überfall auf das Sudetenland, die Fehleinschätzung Hitlers durch den britischen Premierminister Neville Chamberlain sowie andere Vorkommnisse führten am Ende mit dem Überfall der Deutschen Wehrmacht auf Polen am 1. September 1939 zum Zweiten Weltkrieg, der in Europa erst mit der Kapitulation der Deutschen Wehrmacht am 8. Mai 1945 beendet wurde<sup>39</sup>.

In Biel wurden in den dreissiger Jahren bedeutende Gebäude erstellt, so etwa das Hotel Elite und das Volkshaus<sup>40</sup>; mit grossem Engagement des damaligen Bieler Stadtpräsidenten Guido Müller wurde das Detroit-Unternehmen General Motors (GM) vom Standort Biel überzeugt und die hinter dem heutigen Bahnhof von der Stadt Biel gebauten Montagehallen,

<sup>38</sup> [BOE1], Die Krisenjahre, S. 226ff.

<sup>39</sup> [BOE1], Nationale Erhebung, S. 236ff.

<sup>40</sup> [BIE1], Volkshaus und Hotel Elite, S. 832ff.



die heute unter anderem das Coop an der Salzhausstrasse beherbergen, nahmen im Jahre 1936 die Produktion auf – der erste Buick rollte am 4. Februar 1936 von der Fertigungsstrasse. Erst aufgrund der Weltwirtschaftskrise in den Siebzigerjahren schloss der amerikanische Konzern seine Produktionsstätte in Biel<sup>41</sup>.



Die Aktivitas der Commercialia in den 20er-Jahren



Die Aktivitas zu Beginn der 30er-Jahre

<sup>41</sup> [BIE1], General Motors in Biel: Guido Müllers Meisterstück, S. 832ff.



Die Aktivitas der Commercia am 15.12.1917 (die erste Aufnahme der Commercia Biennensis).



Die drei verbliebenen Gründungsmitglieder anlässlich der 65-Jahr-Feier der Commercia Biennensis im Jahre 1982  
(v.l.n.r.): Gaston Bickert v/o Lux, EM Albin Kaufmann v/o Luno, EM Heinrich Wiesendanger v/o Knack

## Aufschwung und Blütezeit der Stadt Biel und der *Commercia Biennensis*

Am 24. Oktober 1945 erfolgt die formelle Gründung der Vereinten Nationen (UNO), nachdem Winston Churchills Atlantikcharta, die neben der UNO auch als Absichtserklärung für die Gründung der NATO diente, im selben Jahr im Juni gebilligt wurde. Die Idee war, durch gemeinschaftliche Massnahmen Rechtsbrüche und Friedensbedrohungen zu vermeiden, den internationalen Frieden zu wahren und sich in wirtschaftlicher, sozialer, kultureller oder humanitärer Weise zu engagieren. Somit ist die UNO der rechtliche Nachfolger des Völkerbunds<sup>42</sup>. Japan kapituliert am 2. September 1945, nachdem die Vereinigten Staaten im August je eine Atombombe auf die Städte Hiroshima und Nagasaki abgeworfen haben; der Zweite Weltkrieg ist beendet<sup>43</sup>. Die Verluste an zivilen und militärischen Opfern wiegen sehr schwer. Hatte der Erste Weltkrieg noch etwa gegen 10 Millionen Menschenleben gefordert, beziffert sich die Anzahl der Toten nach dem Zweiten Weltkrieg schätzungsweise auf 50 Millionen, die Millionen von Holocaust-Opfern mitgerechnet<sup>44</sup>. Die Schweiz hatte den Zweiten Weltkrieg nahezu unbeschadet überstanden und spielte innerhalb der Nachkriegszeit eine wichtige Rolle im Wirtschaftsraum Europas. Der umfangreiche Export mechanischer und mikromechanischer Güter sowie massgebliche Investitionen in den Tourismus-, Bau- und Dienstleistungssektor bescherten der Schweiz bis in die Siebzigerjahre einen ungeahnten wirtschaftlichen Aufschwung und Wohlstand<sup>45</sup>.

In den Nachkriegsjahren boomte folglich auch die Stadt Biel, innerhalb von zehn Jahren stieg die Bevölkerung von 43'705 (1945) auf 53'313 (1955) Einwohner. Der FC Biel wurde zudem 1947 erstmals in seiner Vereinsgeschichte Schweizer

<sup>42</sup> [BOE1], Die Welt bei Kriegsende, UNO, S. 284

<sup>43</sup> [BOE1], Der Zweite Weltkrieg, Zusammenbruch Japans, S. 272

<sup>44</sup> [BOE1], Der Zweite Weltkrieg, Die Kriegsverluste, S. 273

<sup>45</sup> [WKP12], Die Geschichte der Schweiz, 01.05.2017





Die Aktivitas im Wintersemester 1946/47, obere Reihe (v.l.n.r.): Heinz Moor v/o Funk, Hans Grünig v/o Flohn, Hans Ulrich Klingenberg v/o Kahn, Walter Kuster v/o Spriess; untere Reihe: Werner Jaggi v/o Scheik, Charles Neuhaus v/o Rupf

Meister im Fussball. Die Fédération Horlogère (FH) bezog 1949 ihren Sitz an der Murtenstrasse in Biel. Um das Wachstum in Biel zu kontrollieren, subventionierten die Gemeinde, der Kanton und der Bund den Bau von Genossenschaftswohnungen und strebten eine weitere Gemeindefusion an, ein Konzept, bei dem zu Beginn des 20. Jahrhunderts die heutigen Stadtquartiere Vingelz, Bözingen, Madretsch und Mett erfolgreich eingemeindet wurden. Eine Motion der Partei der Arbeit (PdA) im Jahre 1947 beauftragte deshalb die Gemeinde Biel, eine Fusion mit den Gemeinden Nidau, Port und Brügg zu überprüfen; doch der Grosse Rat des Kantons Bern legte diese Absichten, mit dem Hinweis auf die Gemeindeautonomie und aufgrund des politischen Taktierens von Nidau, per Dekret auf Eis<sup>46</sup>.

Während des zweiten Weltkriegs, vor allem aber zwischen 1938 und 1942, leitete Roland Gaensslen v/o Kodak die Geschichte der Alt-Commercia und organisierte zum 25. Jubiläum im Hotel Elite einen würdigen Festkommers, an dem etliche Commercianer, trotz der Kriegswirren und dem Aktivdienst, teilnahmen<sup>47</sup>.

1945 starb zudem der erste Präsident der Commerica, Manfred Romang v/o Brüdy. Henri Peternier v/o Trust initiierte in dieser Zeit auch das Mitteilungsorgan der Commerica, die *Commercia Post*. Wie bereits zuvor wechselten sowohl die Alt-Commercia wie auch die Aktivitas oft ihre Sitzungslokale, ab 1936 blieb der Stamm der Alt-Commercia während 20 Jahren im Hotel Elite. Der Stammtisch der Commerica, der heute im Restaurant Pfauen in der Bieler Altstadt steht, wurde im Jahre 1934 von der Wirtin des Restaurants Du Pont, in Anerkennung geleisteter Dienste zur Sanierung ihrer Liegenschaft, geschenkt. Um ein Haar wäre die Aktivitas der Commerica 1948 sistiert worden, aber es gelang dem damals einzigen Aktiven, Franz Böhlen v/o Zam, fünf neue Handelsschüler zu keilen. Am 29. Dezember 1951 erfolgte der erste Altjahresbummel auf die Hohmatt, ein Anlass, der bis heute jährlich begangen wird; im gleichen Jahr erhielt die Commerica einen revidierten und gemässigten Biercomment, der den bisher bekannten latenten Trinkzwang eliminierte. Die Generalversammlung der Alt-Commercia im Jahre 1955 beschloss, den Vorstand um einen Redaktor und

<sup>46</sup> [BIE1], Wirtschaftsboom: Biel am Vorabend der Hochkonjunktur, S. 884ff.

<sup>47</sup> [COM1], Die Commercia Biennensis erstarkt, wird grösser und grösser..., S. 23



Die 1966 von Charles Huguenin v/o Guggu gestiftete Stammfigur (Photo: Stöh Grünig)



**EM Hans Jordi v/o King  
(1923–1988)**

trat 1940 in die *Commercia Biennensis* ein, war Altherrenpräsident von 1963 bis 1967 und massgeblich an den damaligen Statutenrevisionen, an der Durchführung des 50-Jahr-Jubiläums sowie an der Gründung und dem Aufbau des *Commercia Fonds* beteiligt.

Beisitzer zu erweitern, die Idee eines Landkaufs zum Bau einer Skihütte in Les-Près-d'Orvin wurde aber verworfen. Bis heute hat sich die *Commercia Biennensis* immer wieder mit der Idee auseinandergesetzt, das Verbindungsvermögen in eine Liegenschaft zu investieren, doch bisher ohne Erfolg<sup>48</sup>.

Am 20. Oktober 1956 fand die «Stammzüglete» des Stamms der *Alt-Commercia* in das Restaurant Seefels beim Krautkuchen statt, ein Ereignis, das mit warmem Schinken und Gerstensaft ordentlich gefeiert wurde. Die Aktivitas, damals noch im Café Rihs, folgte 1957 und bezog ihren Stamm unmittelbar neben dem Seefels im Restaurant Paradisli, das mit dem Leben des Charles Adrien Wettach, besser bekannt als der weltberühmte Clown *Grock*, eng verbunden war, um dann kurz darauf ebenfalls in das Seefels einzuziehen. Im Jahre 1957 beging die *Commercia Biennensis* das 40. Jubiläum beim Guggershörnli unter der Ägide des damaligen Präsidenten Adolf Aufranc v/o Chutz, der anlässlich des im selben Jahr stattfindenden 50-jährigen Bestehens der Städtischen Handelsschule Biel in einer Rede auf den hehren Verbindungszweck hinwies; Ehrenmitglied Albin Kaufmann v/o Luno verfasste in der Schülerzeitung diesbezüglich einen viel beachteten Artikel zur Schule und zur Verbindung<sup>49</sup>.

Am Wochenende des 4. und 5. Juli 1959 stimmte die Bieler Bevölkerung dem Bau des Bieler Kongresshauses mit 4386 gegen 3544 Stimmen zu. Der Bieler Architekt Max Schlup, der auch das Städtische Gymnasium am Bieler Strandboden in den späten Siebzigerjahren baute, war bei diesem Projekt federführend, ein breites Hängedach kontrastierte mit dem nebenstehenden Hochhaus; im Jahre 1966 wurde das Gebäude eingeweiht<sup>50</sup>.

An der Generalversammlung 1963 wurde Hans Jordi v/o King zum Präsidenten der *Alt-Commercia* gewählt und sollte die Geschicke der Verbindung bis nach dem 50. Jubiläum im Jahr 1967 lenken. Zur Verbesserung der materiellen Lage der Verbindungskasse erschienen in der *Commercia Post* im Jahr 1964 erstmals Inserate, damals noch in humoristischer Versform. Im Jahr 1965 wurden die Statuten revidiert und ergänzt; am 9. Juli 1966 wurde die von Charles Huguenin v/o Güggu gestiftete Stammfigur, die heute

<sup>48</sup> [COM1], Die *Commercia Biennensis* erstarkt, wird grösser und grösser..., S. 25ff.

<sup>49</sup> [COM1], Die *Commercia Biennensis* erstarkt, wird grösser und grösser..., S. 27ff.

<sup>50</sup> [BIE1], Das Kongresshaus als Antwort auf ein dreifaches Problem, S. 922ff.





Der Stammtisch von 1934 steht heute (2017) im Restaurant Pfauen (Photo: Stöh Grünig)



Einladung zu den Jubiläumsanlässen 1967 (gezeichnet von EM Roland Gaensslen v/o Kodak)

noch den Stamm ziert, nachdem Unbekannte die vormalige Stammfigur zerstört hatten, feierlich eingeweiht. René Frech v/o Protz verweist in seinem Beitrag in der Jubiläumsschrift zum 50. Geburtstag der Commercias Biennensis zudem auf die 1966 erfolgte Gründung des Handelsgymnasiums in Biel sowie auf die prosperierende Aktivitas. In Anbetracht der Entwicklung der Handelsschule und des Handelsgymnasiums sowie der zunehmenden Bedeutung der Commercias Biennensis wurde an der Generalversammlung vom 17. Dezember 1966 der Antrag, den Commercias-Fonds auf das Jubiläum hin zu gründen – der Fonds existiert nun bereits 50 Jahre – angenommen. Der Vorschlag zur Gründung eines Fonds geht auf Armand Schmid v/o Sport zurück; der Fonds sollte es finanziell schwächer gestellten Mitgliedern ermöglichen, dennoch höhere Studien zu absolvieren oder aber in Härtefällen einen Commercianer oder dessen Hinterbliebene zu unterstützen<sup>51</sup>. Für die Äufnung des Fonds war vorgesehen, den ordentlichen Jahresbeitrag um zehn Franken aufzustocken, dieses Vorhaben wurde von den Altherren sehr positiv und einstimmig begrüsst<sup>52</sup>. Anlässlich der Jubiläums-Generalversammlung vom 9. September 1967 im Bieler Kongresshaus erfolgte unter Traktandum 6 die eigentliche Gründung des Fonds, dessen Reglement einstimmig genehmigt wurde<sup>53</sup>. An der ursprünglichen Zweckbestimmung des Fonds, der heute mit einem sehr stattlichen Betrag versehen ist, hat sich bis auf eine Ausnahme nichts verändert: In den späten 90er-Jahren wurde die bisher separate Fondsrechnung mit der Kasse der Alt-Commercias zusammengeführt. Zum 50-jährigen Jubiläum bestand die Commercias Biennensis aus 143 Mitgliedern (3 Ehrenmitglieder, 119 Altherren, 9 Inaktive, 12 Aktive), hinzu kamen 16 verstorbene Mitglieder<sup>54</sup>. Abschliessend kann hier festgehalten werden, dass die Commercias im Grossen und Ganzen bis zum 50. Jubiläum prosperierte.

<sup>51</sup> [COM5], Commercias Post, Ende November 1966, S. 5ff.

<sup>52</sup> [COM6], Commercias Post, Februar 1967, S. 1

<sup>53</sup> [COM7], Commercias Post, November 1967, S. 5ff.

<sup>54</sup> [COM1], Ins fünfte Dezennium, S. 28ff.





«Der Stammtisch» – Zeichnung von EM Roland Gaensslen v/o Kodak, 1981



## Reminiszenzen aus den Protokollbüchern und der Commercia Post von 1944 bis 1968

Am Tag der Allerheiligen im Jahre 1947 hielten Franz Böhlen v/o Zam und Roland Delémont v/o Molch (der im Juli 1948 allerdings wieder austrat) ihre Extemporale<sup>55</sup>, ersterer zur Arbeit eines Dorfpfarrers, letzterer zur Unabhängigkeitsfrage des Juras, das 1842, als Ausgleich für die verlorene Waadt, dem Kanton Bern zugeschlagen worden war. Bereits damals hegten die Jurassier Absichten zur Gründung eines eigenen Kantons, wobei dies jedoch verschiedene verfassungsrechtliche und finanzielle Bedenken damals verunmöglichten, der Kanton Jura wurde erst am 1. Januar 1979 eigenständig<sup>56</sup>. Die Protokollbücher wurden damals (wie übrigens auch heute noch) handschriftlich geführt, wobei die Burschen und Altherren peinlichst auf ein sauberes Schriftbild und eine einwandfreie Grammatik des Schriftenführers achteten und ihr Missfallen in den Protokollbüchern schriftlich kundtaten.

1960 beispielsweise plante die Commercia ein Skilager in Adelboden, Urs Hiltbrunner v/o Stop wurde knapp mit vier zu drei Stimmen zum Küchenchef erkoren, was nicht auf sein Talent zu einem zweiten Bocuse schliessen liess, René Frech v/o Protz nahm das Amt des Quästors<sup>57</sup> wahr<sup>58</sup>.

Ein besonders interessantes Extemporale finden wir am 14. Februar 1964. Ein Commercianer mit dem Vulgo Psycho – Vor- und Nachname konnten leider nicht in Erfahrung gebracht werden und die Person ist nicht als Mitglied in der Jubiläumsschrift vermerkt, lediglich die Protokollvermerke vom 22. Januar und 19. Februar 1965 weisen darauf hin, dass ihr die Farben entzogen wurden – erörterte vor der versammelten Korona seine Kenntnisse zur Anziehungskraft der

<sup>55</sup> Ein Extemporale ist die Bezeichnung für ein spontan vorbereitetes Kurzreferat und dient der Schulung der Ad-hoc-Rhetorik.

<sup>56</sup> [PROT2], Protokollbuch der Commercia Biennensis, Protokoll vom 01.11.1947

<sup>57</sup> Eine andere Bezeichnung für den Quästör ist Kassier.

<sup>58</sup> [PROT3], Protokollbuch der Commercia Biennensis, Protokoll vom 18.11.1959





Die Aktivitas im Jahre 1966; (v.l.n.r.); obere Reihe: Marc Alioth v/o Smart, Marcel Borter v/o Histor, Lorenz Derungs v/o Mac, Hanspeter Jordi v/o Spleen, René Giulianelli v/o Mao; Rolf Gaensslen v/o Sorbas, Roland Mischler v/o Turbo; mittlere Reihe: Roland Bucher v/o Hektor, Hans Gribi v/o Huf, Hubert Patthey v/o Fric, Raymond Gygi v/o Veto, untere Reihe (v.l.n.r.): Beat Weiss v/o Slip, Peter Rätz v/o Satch, Ueli Anliker v/o Knirps, Hanspeter Schreier v/o Mürgu

### **Die Bedeutung von EM Roland Gaensslen v/o Kodak für die Commercias Biennensis**

*Das Ehrenmitglied Roland Gaensslen v/o Kodak wurde am 28. Oktober 1913 geboren und trat 1930 in die Commercias ein. Fotograf, Dichter, Maler und Künstler sind wohl die treffendsten Umschreibungen für ihn, der mit unzähligen Versen zu den einzelnen Commercianern, unterhaltsamen Kurzgeschichten, den einmaligen Knüsli-Produktionen, seinen selbst gestalteten Couleurkarten oder dem Weihnachtskommersgemälde wie kein anderer während weit über sechzig Jahren die Geschichte der Commercias Biennensis auf seine eigene Art künstlerisch geprägt und dokumentiert hat. In späteren Jahren nannte er seine Beiträge jeweils «Sakral-Art-Happening». Er verstand es immer wieder, die Verbindungsgeschichte mit dem jeweils aktuellen nationalen und internationalen politischen Klima geschickt zu verknüpfen. Präsident der Alt-Commercias zwischen 1938 und 1942 sowie anlässlich des 50. Jubiläums zum Ehrenmitglied ernannt, verstarb er 1997<sup>4</sup>.*

Frau, dies in Anlehnung an den Valentinstag; an der Qualität des Referats schieden sich jedenfalls die Geister, aus den Voten der Burschen muss gefolgert werden, dass der Fuxe Psycho als junges Semester wahrscheinlich über zu wenig Erfahrung mit dem anderen Geschlecht verfügte<sup>59</sup>.

In der Commercias Post vom März 1966 ist unter den persönlichen Nachrichten vermerkt, dass dem Mitglied Hermann Winkelmann v/o Mäny am 14. März selbigen Jahres ein Sohn namens Christoph zuteil wurde – niemand ahnte damals, dass Christoph Winkelmann v/o Slap im Jahre 1983 in die gleiche Verbindung eintreten und etliche Jahre dem Vorstand der Alt-Commercias als Kassier, Beisitzer und Chef de Loisirs dienen würde<sup>60</sup>.

Erwähnenswert ist ebenfalls die Tatsache, dass anlässlich der Jubiläumsgeneralversammlung von 1967 vier Personen in den Stand der Ehrenmitgliedschaft erhoben wurden, namentlich Dr. Mario Hess als damaliger Rektor der Handelsschule Biel, Roland Gaensslen v/o Kodak, Charles Huguenin v/o Güggu sowie Marc Paroz v/o Bémol.

<sup>4</sup> [COM9], Commercias Post, Abschied von EM Roland Gaensslen v/o Kodak, Nachruf von seinem Sohn Rolf Gaensslen v/o Sorbas, April 1998, S. 18

<sup>59</sup> [PROT3], Protokollbuch der Commercias Biennensis, Protokoll vom 14. Februar 1964

<sup>60</sup> [COM8], Commercias Post, Ende März 1966, S. 13

## Studentenrevolten und Rezession

Um den Ursprung der Studentenrevolten von 1968 zu verstehen, ist ein kleiner Exkurs in die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg notwendig. Die Rivalität der beiden Supermächte USA und UdSSR ist einerseits geprägt durch das Wettrüsten im atomaren Bereich und andererseits durch den Begriff des Kalten Kriegs, welche unter anderem um 1950 in den Koreakrieg und die Kubakrise im Jahr 1962 mündeten und fast zum Ausbruch eines weiteren Weltkriegs geführt hätten; Nikita Sergejewitsch Chruschtschow und John Fitzgerald Kennedy vermeiden einen Konflikt in letzter Sekunde. Die Oder-Neisse-Linie wird zum geographischen Inbegriff einer gespaltenen Welt zwischen West und Ost, geprägt durch den Begriff des «Eisernen Vorhangs», mit Ländern wie Polen, den baltischen Staaten, der DDR, Ungarn, der damaligen Tschechoslowakei, Albanien sowie Ex-Jugoslawien, die unter dem direkten Einfluss der jeweiligen kommunistischen Parteien gegenüber der UdSSR hörig sind. Entsprechende Aufstände wie 1956 in Ungarn oder der Prager Frühling 1968 wurden durch die kommunistischen Machthaber vehement niedergeschlagen<sup>61</sup>. Der Bau und der Betrieb der Berliner Mauer, welche die Stadtteile Ost- und West-Berlin von 1961 bis 1989 hermetisch voneinander abriegelte, ist diesbezüglich wohl das am deutlichsten sichtbare Symbol. In den 50er-Jahren tobte der Indochinakrieg, der in der provisorischen Teilung Vietnams entlang dem 17. Breitengrad endete. Soziale und politische Missstände in Südvietnam führten zu sozialer Unrast und zum Bürgerkrieg, die Partei der Vietcong fand Unterstützung bei den kommunistischen Nordvietnamesen. Die Vereinigten Staaten griffen ab 1964 in das Kriegsgeschehen in Südostasien ein, die Erfolglosigkeit der militärischen Aktionen gegenüber den vietnamesischen Guerillakämpfern führte 1974 zum Rückzug der Supermacht<sup>62</sup>.

<sup>61</sup> [BOE1], Der Kalte Krieg, S. 288ff.

<sup>62</sup> [BOE1], Indochina, S. 298

Im Jahre 1945 liegt das zerbombte Deutschland in Trümmern. In seiner Zürcher Rede von 1946 rief Winston Churchill zum Zusammenschluss der westeuropäischen Staaten auf. Mit dem Ziel, Europa wirtschaftlich und politisch wieder auf eigene Füße zu stellen, gründeten Belgien, die damalige Bundesrepublik Deutschland, Frankreich, Italien, Luxemburg und die Niederlande im Jahre 1951 die Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl, auch EGKS oder Montanunion genannt. Dieser Zusammenschluss war ein europäischer Wirtschaftsverband und ein Vorläufer der Europäischen Gemeinschaft, mit dem Ziel, den zollfreien Handel von Stahl und Kohle zu fördern sowie den Wiederaufbau der Industrie innerhalb von Europa voranzutreiben<sup>63</sup>. Im Jahre 1973 brach das Bretton-Woods-System, das seit 1944 die fixen Währungskurse der einzelnen Devisen an den Goldpreis gebunden hatte, ein<sup>64</sup>. Ebenso steuerte der heftige Anstieg des Erdölpreises aufgrund der Drosselung der Fördermengen zur wirtschaftlichen Rezession bei. Der US-Dollar wurde massiv entwertet, die Jahre des Wirtschaftsbooms der Nachkriegszeit waren vorbei<sup>65</sup>.

Die Weltwirtschaftskrise von 1973 machte auch vor der Schweiz und ihrer Exportindustrie nicht halt. Insbesondere litt die Maschinen- und Uhrenindustrie. Die Schliessung der Bieler Produktion des Automobilkonzerns General Motors, der Niedergang der Uhrenfirma Bulova sowie der traditionsreichen Klavierfabrik Burger & Jacobi oder die Massenentlassungen im Industriesektor unterstreichen die Ambivalenz der Situation in den späten 70er-Jahren, der sich die Stadt Biel ausgesetzt sah. Ende Dezember 1980 lebten noch 54'862 Personen in Biel, rund 10'000 weniger als im Rekordjahr 1964<sup>66</sup>.

Die Revolten an den Universitäten in Europa förderten den Unmut und den Idealismus der Studenten gegen das wirtschaftliche und bürgerliche Establishment der Nachkriegszeit und kulminierten in den 68er-Unruhen, insbesondere in Berlin und Paris sowie auch an den amerikanischen Universitäten, bei letzteren vor allem gegen das Engagement der Regierung der Vereinigten Staaten im Vietnamkrieg.

<sup>63</sup> [WKP13], Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl, 07.05.2017

<sup>64</sup> [WKP14], Das Bretton-Woods-System, 07.05.2017

<sup>65</sup> [WKP15], Ölpreiskrise, 07.05.2017

<sup>66</sup> [BIE1], Die Wirtschaftskrise und die Rückkehr der Arbeitslosigkeit, S. 952ff.





Die Aktivitas Ende der 1970er-Jahre an der Maibowle in Gaicht oberhalb von Twann  
(v.l.n.r.): Frank Nünlist v/o Piano, Kurt Grünig v/o Gin, Stefan Kaufmann v/o Kap

Che Guevara, Mao und Ho Tschiminh waren die Helden der Stunde – antiautoritär, links und autonom zu denken war «in». Die Radikalisierung, in Deutschland beispielsweise, kulminierte in der Gründung der Roten Armee Fraktion (RAF), die ihr Unwesen bis in die Gegenwart treibt, hauptsächlich aber in den späten 70er- und frühen 80er-Jahren mit terroristischen Aktivitäten von sich reden machte<sup>67</sup>. Auch Zürich kannte Unruhen, als die Jugendlichen und Studenten die Einrichtung eines autonomen Jugendzentrums im leerstehenden Provisorium des Warenhauses Globus nahe des Zürcher Hauptbahnhofs forderten<sup>68</sup>. Vor allem um 1980 wiederholten sich die Krawalle in Zürich vor dem Opernhaus. In der Folge wurde das Tragen der Verbindungsfarben an den schulischen und universitären Institutionen Ende der 60er-Jahre definitiv abgeschafft. Neben der Jurafrage, die Ende der Siebzigerjahre in einen Kanton Jura mündet, stellt die 1971 erfolgte Einführung des Frauenstimmrechts auf nationaler Ebene eine weitere wichtige politische Zäsur in der Schweiz dar.

In der Epoche von 1981 bis 2012 verändert sich Biel zur Industrie-, Kommunikations- und Bildungsstadt. Zwischen 1981 und 1983 suchten die beiden grössten Uhrenkonzerne, die SSIH und die ASUAG, eine Annäherung und fusionierten unter den beiden Protagonisten Nicolas G. Hayek und Ernst Thomke zur Schweizerischen Gesellschaft für Mikroelektronik und Uhrenindustrie (SMH), der späteren Swatch Group<sup>69</sup>. Eine andere Uhrenfirma, welche das Bild von Biel geprägt hat, ist die 1878 von Jean Aegler gegründete Uhrenmanufaktur. Aegler verkaufte seine Uhren an das Fachgeschäft von Hans Wilsdorf in London, der 1908 die Marke Rolex schuf und im Jahr 1920 die Fabrik Montres Rolex SA in Genf eröffnete. Die Manufaktur in Biel nannte sich ab 1913 die Aegler SA Rolex Watch Co. und blieb vom Konzentrationsprozess der Gruppe ASUAG-SSIH verschont. Die Familie Borer-Aegler unter der Führung von Dr. rer. pol. Harry Borer verfolgte eine erfolgreiche Expansion der Bieler Rolex-Manufakturen, bis diese im Jahr 2004 von ihrer Genfer Schwesterfirma übernommen wurden, da sich unter

<sup>67</sup> [ROE1], Morgendämmerung von 1968, S. 522ff.

<sup>68</sup> [WKP16], Globuskrawall, 07.05.2017

<sup>69</sup> [BIE1], Kapitel 28, Industrie- Kommunikations- und Bildungsstadt (1981 – 2012), S. 970ff.





Die Aktivitas im Jahre 1982 im «Sauserkeller» am Juraplatz in der Altstadt Biel;  
obere Reihe (v.l.n.r.): Gian-Reto Grond v/o Match, Markus Klingenberg v/o Neptun, Adrian Grond v/o Snoozy;  
untere Reihe (v.l.n.r.): Stefan Züger v/o Blues, Adrian Bühler (Gast), Thierry Jacot-Guillarmod v/o Fis, René Hagi v/o Ciné,  
Urs Knecht v/o Strong, Arne Klingenberg v/o Break

anderem Dr. med. Daniel Borer v/o Surf, seines Zeichens Mitglied der Commercias Biennensis seit März 1983, eher auf seine medizinische Karriere konzentrieren wollte. Die Familie Borer, darunter auch die Schwester unseres Mitglieds, Frau Franziska Borer Winzenried, welche die Bieler Firma zwei Jahre lang leitete, hat die Stadt Biel während Jahrzehnten gesellschaftlich, kulturell und sozial massgeblich unterstützt<sup>70</sup>. Im Jahr 2002 war Biel (neben Murten, Neuenburg und Yverdon) ein Pfeiler der Landesausstellung mit der «Arteplage».

In den 70er- und 80er-Jahren florierte die Commercias Biennensis. Die Zusammenkünfte der Aktivitas im Keller des Sanitärinstallateurs Sauser am Juraplatz in der Bieler Altstadt und der Stamm der Alt-Commercias im Restaurant Feldschlösschen waren bis Ende der 80er-Jahre rege besuchte Anlässe mit einer hohen Beteiligung. Seit den 90er-Jahren bis heute hatte die Commercias Biennensis, was das Anwerben von neuen Mitgliedern betrifft, immer wieder mit Schwierigkeiten zu kämpfen; die beiden letzten Aktivmitglieder wurden im Frühjahr 2015 aufgenommen. Noch schwieriger hat es die Gymnasias Biennensis, die seit über 20 Jahren keine aktiven Mitglieder aufgenommen hat und sich daher im Jahre 2016 zu einem Schulterschluss mit der Commercias Biennensis entschloss; an der Generalversammlung der Alt-Commercias im Dezember 2016 wurde entschieden, dass jeder Gymnasianer, der ein Beitritts-gesuch stellt, der Alt-Commercias als Konkneipant beitreten kann, aber weiterhin die angestammten Farben blau-weiss-blau tragen darf.

<sup>70</sup> [BIE1], Rolex: Seit über 130 Jahren fest in Biel verankert, S. 975



Einzelzeichnung «des Commercianers» von Peter «Piero» Travaglini (Photo: Stöh Grünig)

## «Der Commercianer» – Ausblick mit Durchblick

Bereits 1986 dachte die Alt-Commercia darüber nach, wie sie dem damaligen Wirtschaftsgymnasium (und heute auch ehemaligen Gymnasium Alpenstrasse) zum Einzug in den «Affenkasten» ein würdiges Präsent machen könne; es wurde das Projekt «Der Commercianer» in Angriff genommen, mit der Idee, einen Treffpunkt für die Schülerinnen und Schüler zu schaffen. Die Skulptur entstand in den Jahren 1987 bis 1989. Im Volksmund heisst dieses Gebäude «Affenkasten», weil die Affen neben anderen Tieren die Arkaden des zwischen 1908 und 1910 erbauten Schulhauses zieren. Der Architekturplastiker Otto Kappeler (1884–1949) und der Bieler Bildhauer Otto Weber (1880–1912) sind die Schöpfer dieser Skulpturen<sup>71</sup>. «Der Commercianer» wurde durch den Bürener Maler, Skulpturhauer, Künstler und Plastiker Peter «Piero» Travaglini (1927–2015) geschaffen. Es ist eine 60x60x80 Zentimeter grosse gehauene Skulptur und besteht aus hochglanzpoliertem Tessiner Cristallina-Marmor. Der Marmorkopf wurde in das bestehende säulenähnliche Jura-Kalksteinpostament als Kapitell integriert und stellt einen Vier-Kopf dar, wobei jedes Gesicht durch sein eigenes Auge «durchschaubar» ist, zugleich bietet jeder Durchblick einen neuen Ausblick – Kommerz ist «vielgesichtig»<sup>72</sup>. Weitblick als Versinnbildlichung für die Offenheit der Commercia Biennensis.

Der Entwurf «des Commercianers» wurde anlässlich einer Vernissage am 2. Juni 1989 im Garten des Hauses von EM René Meyer v/o Juan, seines Zeichens Initiant der Skulptur und des Rasens, erstmals einigen Commercianern vorgestellt. Die Finanzierung der Skulptur erfolgte durch einen Beitrag, der an der Generalversammlung der Alt-Commercia im Jahre 1988 zugesprochen wurde, sowie durch eine Sammelaktion

<sup>71</sup> [LUK1] Der «Affenkasten» als Herausforderung für Architektur und Kunst, S. 3

<sup>72</sup> [LUK1] Peter Travaglini, S. 24





Der von Peter «Piero» Travaglini geschaffene Commercianer beim «Affenkasten» (Photo: Stöh Grünig)

unter den Mitgliedern. Besonders beehrt war «der Commercianer» als verkleinertes Multiple in Bronze, das in einer limitierten Auflage durch diverse Commercianer erstanden wurde. Im November 1989 wurde diese Skulptur in die Umgebung des «Affenkastens» integriert und am Stiftungsfest vom 17. August 1990 offiziell inauguriert. Unter dem Motto «Die Commercias macht es möglich» suchte die Studentenverbindung Commercias Biennensis im Jahre 1992 den Kontakt mit der Stadt Biel, um die Umgebungsgestaltung des Gymnasiums Alpenstrasse abzuschliessen und um mittels Sponsoring die notwendigen Mittel für einen Rasenplatz aufzutreiben, was dann auch erfolgreich umgesetzt wurde<sup>73</sup>. Die Tochter des Künstlers, Flavia Travaglini, und ihr Ehemann, der Grafiker Lukas Märki, betreuen seit 2015 den künstlerischen Nachlass und haben die Verwendung und Publikation diesbezüglicher Artefakte zum «Commercianer» freundlicherweise genehmigt.

<sup>73</sup> [COM10], Ausblick mit Durchblick, S. 4ff.

## Epilog – Die Commercica Biennensis 2017 und in der Zukunft

Die Sparmassnahmen des Kantons Bern haben in den letzten Jahren fortlaufend zu einer Zusammenlegung der gymnasialen Ausbildungen geführt, dies gilt ebenso für die Diplommittelschulen im pädagogischen und wirtschaftlichen Bereich. Heute steht alles unter der Leitung des Gymnasiums Biel-Seeland, der «Affenkasten» wurde weitgehend aufgegeben und die Lokalitäten an eine andere Institution vermietet. Dennoch begeht die Commercica Biennensis im August 2017 ihren Festakt zum 100-Jahr-Jubiläum auf dem Gelände des ehemaligen Gymnasiums Alpenstrasse, in unmittelbarer Nähe zum «Commercianer» und im Schoss der ehemaligen Alma Mater.

Seit dem Jahr 2000 kämpfen die gymnasialen Verbindungen, ausser sie seien vielleicht Teil eines Internats, zusehends mit der Tatsache des Mitgliederschwunds, so auch die Commercica Biennensis. Es stellen sich diesbezüglich am Ende dieser Niederschrift die folgenden Fragen: Sind die althergebrachten Werte in unserer Gesellschaft und in der Verbindung noch attraktiv genug für eine Jugend und junge Erwachsene, die ihre Freizeit zusehends in «Konsumeinheiten» wahrnehmen? Ist ein Paradigmenwechsel wünschenswert, so dass eine Verbindung, die aufgrund traditioneller Überlegungen aus der Vergangenheit bisher ausschliesslich auf männliche Mitglieder ausgerichtet war, auch weibliche Studentinnen entweder in einer separaten oder in der eigenen Verbindung zulässt? – Die Frage, wie es mit unserer Verbindung weiter gehen soll, lässt sich kurzfristig nicht abschliessend beantworten; die Zukunft wird es weisen: «Vivat, crescat, floreat, Commercica Biennensis!»

### **Die Geselligkeit im Zentrum der Commercica Biennensis**

*Die Geselligkeit ist in der Commercica Biennensis, wie bei jeder Studentenverbindung, ein wichtiger Bestandteil. Die jährlichen Kernanlässe bilden der Maibummel (auch Maibowle genannt) nach Gaicht oberhalb von Twann, das Türmlifest im Juli, das Stiftungsfest im August, der Weihnachtkommers und die Generalversammlung sowie der Altjahresbummel im Dezember.*

## Der Lebenszyklus des Gymnasiums Alpenstrasse und der Handelsmittelschule Biel (1882–1999)

Im Jahr 1882 eröffnete der Thurgauer Kaufmann J. F. Schär (später Professor für Handelswissenschaften an der Universität Zürich) für Töchter aus wohlhabenden Bieler Familien die Töchterhandelsschule. Noch vor dem 1. Weltkrieg öffnete die Schule ihre Tore für Jünglinge und nannte sich von da an «Städtische Handelsschule Biel». Einer Tradition der Gymnasien und technischen Hochschulen folgend gründeten die Handelsschüler im Jahr 1917 die Studentenverbindung «Commercia Biennensis».

Im Jahr 1946 wurden die Kaufmännische Berufsschule und die Städtische Handelsschule, die bisher unter gemeinsamer Leitung gestanden waren, administrativ getrennt. Walter Hirschi, Sprachlehrer, übernahm das Rektorat. Rektor Hirschi löste ich im Oktober 1964 ab. Damals zählte die Schule 115 Jugendliche und 15 Lehrpersonen. Die Schulkommission beauftragte mich, in der aufstrebenden Industriestadt Biel ein Handelsgymnasium zu gründen und der Handelsschule einzuverleiben. Schon im April 1966 konnten wir das zweisprachige Handelsgymnasium mit 29 Jugendlichen und je einer deutsch- und französischsprachigen Klasse eröffnen. Somit war der Ausbau der Handelsschule zum Handelsgymnasium mit einer Maturitäts- und Diplomabteilung vollzogen.

Die Ausbildung für Deutschschweizer führte ab Quarta in 4½ und für Romands ab Tertia in 3½ Jahren zur kantonalen Handelsmaturität mit beschränkter Anerkennung auf Universitätsebene (ohne Medizin und ETH). Daran und am Doppelcharakter der Handelsmaturität (Kombination von gymnasialer Allgemein- und beruflicher Ausbildung) nahmen die Rektoren der Handelsgymnasien Anstoss. Darum forderte die schweiz. Handelsschulrektorenkonferenz die Schaffung der eidg. Maturitätstypen D (neusprachlich) und E (Wirtschaft). Dieser Wunsch wurde 1972 erfüllt. Die



Handelsgymnasien wurden in Wirtschaftsgymnasien umgetauft und passten ihre Lehrpläne denjenigen der «klassischen» Gymnasien an. Von da an erhielten ihre Absolventen vollen Zutritt zur Universität und ETH.

In den 80er-Jahren führten die drei Bieler Gymnasien den Maturitätstypus D ein. Die Jugendlichen wurden nach den Kriterien Muttersprache und 3. Fremdsprache auf die drei Schulen verteilt. Unsere Schule pflegte die Tradition des Spanischunterrichts und übernahm diejenigen, die diese Sprache als typenspezifisches Fach gewählt hatten. Mit der Eröffnung der Typus-D-Klassen stellte sich abermals die Frage nach einem für unsere Schule passenden Namen. Dank dem Umzug an die Alpenstrasse ergab sich der neue Name von selbst: «Gymnasium Alpenstrasse».

Die stetig wachsende Schülerzahl verursachte eine permanente Raumnot, die wir mit vielen Provisorien überbrücken mussten. Das Pendeln zwischen verschiedenen Gebäuden erschwerte das Schulleben. Erst 1982 konzentrierte sich mit dem Bezug des «Affenkastens» der Schulalltag auf die Standorte Alpenstrasse und Unionsgasse. Dieses ehrwürdige Schulhaus an der Alpenstrasse wurde in den Jahren 1987–1990 saniert und erweitert. Wiederum pendelten wir zwischen drei Schulhäusern (zusätzlich: das heutige Centre Pasquart). Im September 1990 zog endlich die ganze Schule im Rahmen eines «Alpaufzugs» in den Affenkasten. Dank Spenden und einem von der Commercias initiierten Sponsorenlauf konnten wir später auf der Südterrasse eine Rasenfläche einweihen. Die Altherren der Commercias stifteten der Schule die in eine Säule der Pergola am Terrassenrand eingebaute Skulptur «Der Commercianer (mit Weitblick)» und machten damit ihrem Weitblick – aus heutiger Sicht leider – alle Ehre, indem sie dem Gymnasium Alpenstrasse schon zu seinen Lebzeiten ein eindruckliches Denkmal setzten.

Der welsche Kantonsteil verlegte den Schuljahresbeginn vom Frühling auf den Spätsommer – für eine zweisprachige Schule eine bedrohliche Situation! Das Schweizer Volk genehmigte 1985 den Schuljahresanfang im Sommer. Die Umstellung von Frühjahr auf Sommer erfolgte 1988, nach einem Langschuljahr vom Frühling 1987 bis Juli 1988. Damit verlängerte sich die gymnasiale Ausbildung beider Sprach-



Der «Affenkasten» aus der Vogelperspektive (Photo: Stöh Grünig)



gruppen um ein halbes Jahr, für die Deutschschweizer auf 5, für die Romands auf 4 Jahre, und die Gesamtschulzeit bis zur Maturität auf 13 Jahre. Wegen der «Überalterung» der Jugendlichen beim Übertritt an die Universität und aus finanziellen Gründen wurde die gymnasiale Ausbildung in Bern und den meisten anderen Kantonen ab 1997 um ein Jahr gekürzt. Wieder mussten wir die Lehrpläne anpassen.

Im selben Jahr wurden die kommunalen Gymnasien und Handelsschulen kantonalisiert. Als Folge davon wurde 1998 die kantonale Verkehrs- und Verwaltungsschule samt ihrem Gebäude an der Seedorstadt dem Gymnasium Alpenstrasse als eigenständige Abteilung angegliedert. Auf Ende Schuljahr 1999 / 2000 wurden aufgrund der veränderten Rekrutierungspolitik von SBB, Post und Swissair die Verkehrsschulen Biel und Spiez geschlossen.

Mit der Einführung der Berufsmaturität erfuhr die Berufsausbildung in den 90er-Jahren einen innovativen Schub. So entstand neben der traditionellen Bildungssäule Gymnasium-Maturität-Universität eine neue Bildungssäule Berufsmittelschule-Berufsmaturität-Fachhochschule mit Passerellen zwischen beiden Säulen. Auch unsere Handelsmittelschule führte den neuen dreijährigen Lehrgang ein, ergänzt durch ein Praktikum von 39 Wochen mit einem Schlussbericht (Pendant zur Maturarbeit).

Ein neues Maturitätsreglement, das den Ersatz der Maturitätstypen A bis E durch eine Einheitsmaturität mit 7 Grundlagenfächern, je einem Schwerpunktfach und einer Maturarbeit vorsah, trat 1996 in Kraft. Wieder mussten wir alle Lehrpläne überarbeiten. Die Fächer Betriebswirtschaft, Recht und Volkswirtschaft wurden im Schwerpunktfach Wirtschaft und Recht zusammengefasst, und ihre Lektionenzahl wurde um 20–25% abgebaut. Für das Kernprofil der Wirtschaftsgymnasien bedeutete dies einen besonders schmerzhaften Aderlass, wurde doch das Profil des Wirtschaftsgymnasiums in hohem Grad verwässert. Die Einführung der Einheitsmaturität vereinfachte die Fusion von kleinen Gymnasien mit ein bis zwei Schwerpunktfächern mit grossen Gymnasien, die eine Vielzahl von Schwerpunktfächern anbieten.



**Dr. rer. pol. Mario Hess**

*Geboren am 13.07.1936, verheiratet mit der Linguistin Henriette Hess-Pelzl, erlangte die kantonale Handelsmaturität und absolvierte ein Ökonomie- und Geschichtsstudium an der Universität Bern. An der gleichen Alma Mater erlangte er das Doktorat sowie das Handelslehrerdiplom. Weitere Fortbildungen führten ihn an die Universitäten von Mannheim, Frankfurt am Main und Hamburg, zudem erwarb er praktisches Wissen im Bankenwesen.*

*Eine erste Lehrtätigkeit erfolgte an der Kaufmännischen Berufsschule Bern. Zudem wurde Dr. Mario Hess zum ersten Leiter der neuen Kaderschule der Höheren Kaufmännischen Gesamtschulung am KV Bern ernannt. Die Ernennung zum Rektor an der Städtischen Handelsschule Biel erfolgte im Oktober 1964, jene zum Vorsteher des Handelsgymnasiums im April 1966.*

*Sein Rücktritt als Rektor erfolgte im Sommer 1999, wobei er noch zwei weitere Jahre bis zu seiner Pensionierung im Jahre 2001 ein Teilpensum am Gymnasium Alpenstrasse innehatte.*

*Dr. Mario Hess war zudem nebenamtlich bis 2010 Dozent für Betriebs- und Volkswirtschaft an Kaderschulen in Biel und Bern, sowie Präsident des Verbandes bernischer Volkshochschulen während der Periode 1982–1986. Zudem amtete er während 12 Jahren als kantonaler Geschworener.*

Die Pflege des Bilinguismus war mir stets ein besonderes Anliegen. Gemeinsame sportliche Veranstaltungen, gemischt-sprachige Freifächer, der Besuch von einzelnen Fächern in einer Parallelklasse der anderen Sprachgruppe während eines Schuljahrs förderten die Sprachkenntnisse und das Verständnis für die andere Kultur. Im Sommer 1998 verwirklichten wir die intensivste Form des Bilinguismus (s. Artikel von Béatrice Sermet).

Unter meiner Leitung waren das GA und die HMS auf über 600 Jugendliche und ca. 100 Lehrpersonen angewachsen. Nach 35 Dienstjahren als Rektor war es mir vergönnt, meiner Nachfolgerin, Prorektorin Béatrice Sermet, eine erfolgreiche Schule an einem würdigen Standort zu übergeben.

Dr. rer. pol. Mario Hess



## Savoir attendre

Lorsque le bateau quitte le rivage, on se dit au revoir et le bateau s'en va. Quitter un lieu de formation, c'est un peu pareil. On agite les fanions colorés de nos souvenirs, on y repense de temps en temps un peu, puis de moins en moins. Le refrain *On s'était dit rendez-vous dans 10 ans* pourrait être celui des membres de la *Commercia...* elle qui tout au long des 100 ans de son existence a été le lien entre tous ceux qui (tiens, pas besoin de la forme féminine ici) ont passé par l'École supérieure de commerce ou le Gymnase économique ou encore le Gymnase de la rue des Alpes de Bienne. Au moment où Internet rapproche virtuellement les individus de la planète, une société d'étudiant(e)s a-t-elle encore un rôle à jouer? Poser la question, c'est y répondre. Créer des liens, se retrouver, évoquer les soucis et, pourquoi pas, les plaisirs de la vie d'étudiant(e), n'est-ce pas faire contrepoids à la mondialisation, versus l'individualisme? N'est-ce pas aussi créer un réseau de personnes sensibles aux valeurs telles que l'amitié, la solidarité ou encore la camaraderie? Au-delà des moments de détente, une société d'étudiant(e)s peut offrir des avantages reconnus: elle peut être un relais précieux entre l'école et le monde extérieur, entre la vie d'étudiant(e) et le monde professionnel. Grâce aux Anciens, elle peut apporter un soutien appréciable à ses membres, que ce soit dans la recherche de places de stage ou d'emplois dans les entreprises de la région. Elle peut aussi proposer une série d'activités enrichissantes, qu'elles soient liées au monde professionnel, culturel ou qu'elles se veuillent récréatives. Enfin, elle peut formuler les besoins des étudiant(e)s et s'engager à différents niveaux pour qu'ils soient satisfaits.

L'enseignante, comme la directrice de l'école, joue un rôle qui lui est propre. Année après année, elle accueille de nouvelles volées, apprend à les connaître, les accompagne un bout de chemin, puis prend congé d'elles. Restent donc une foultitude de souvenirs... qui fourmillent, se bousculent pour se présenter aux portes de la mémoire, en estompent d'autres

*«On s'était dit rendez-vous  
dans 10 ans  
Même jour, même heure,  
mêmes pommes  
On verra quand on  
aura 30 ans  
Sur les marches de la  
place des grands hommes»<sup>5</sup>*

<sup>5</sup> *La Place des Grands Hommes –  
Patrick Bruel lyrics*

et, triomphant, se voient couchés sur une feuille de papier. Les voici donc...

**Les Nuits du cinéma** – Il fut un temps où la durée des études gymnasiales comptait une année de plus qu'aujourd'hui. Pour certains, c'était l'âge d'or du gymnase! Non seulement, le temps de l'apprentissage était confortable, mais il s'accompagnait de plages peu contraignantes, propices à l'expérimentation, telles que les cours à option. L'un d'entre eux, le cours «Histoire du cinéma» – un peu trop rébarbatif au goût et aux yeux de certain-e-s – déboucha donc sur l'organisation de la première Nuit du cinéma en 1989. La dernière a eu lieu du 26 au 27 mars 1999. Dix nuits mémorables, durant lesquelles, les étudiant-e-s projetaient, dans les deux halles de gymnastique transformées en salles de cinéma, une dizaine de films soigneusement sélectionnés. Gestion du programme, de l'infrastructure obsolète et artisanale, des finances et de la sécurité... ils menaient à bien un projet un peu fou, faisant concurrence aux salles obscures biennoises. Un sacré boulot qui, à l'aube des samedis, laissait les organisateurs et organisatrices épuisés, contents, fiers de ce qu'ils avaient réalisé. Une expérience qui en a marqué plus d'un-e et qui a même suscité une carrière professionnelle enviable. Les feux de l'âge d'or vont cependant très vite perdre de leur éclat: les études gymnasiales seront écourtées d'un an. Une ère nouvelle s'annonce alors pour toutes les écoles du degré secondaire II. Le temps presse. Les aventures cèdent le pas aux impératifs du programme!

**«Nouvelle maturité» et GER** – Dès les années 90, s'annonce un changement majeur pour les gymnases: le nouveau Règlement de reconnaissance de la maturité (RRM) se profile au niveau fédéral tout comme sa mise en œuvre. L'Ordonnance, adoptée, les gymnases biennois se mettent donc au travail: afin de garantir une cohérence dans la partie francophone du canton, le Gymnase français et le Gymnase de la rue des Alpes créent le Groupe d'étude et de restructuration, le GER resté en mémoire de tous ses membres. Les séances sont extrêmement vivantes: elles permettent de repenser les valeurs chères à chaque enseignante – qu'elles soient divergentes ou convergentes, les priorités à donner à l'enseignement gymnasial et à sa place dans le paysage de la formation. Les débats sont vifs, animés et débouchent sur une grille horaire com-

mune aux deux écoles... sous les yeux amusés de la partie alémanique qui choisit une autre voie: chaque gymnase créera sa propre structure de formation. On en retiendra – outre la nouveauté d’une formation qui offre un choix d’options à deux niveaux – option spécifique et option complémentaire, les cours «interdisciplinaires», une formule alors unique en Suisse romande, particulièrement pour les branches Economie et Droit et Philosophie. Les gymnases biennois francophones obtiendront une belle récompense pour leurs efforts. En effet, en 2002, le Centre de perfectionnement de Suisse (CPS) met au concours, pour la première fois, un prix qui honorera et encouragera des projets innovateurs réalisés dans une école de maturité. Le jury décide alors d’attribuer un prix aux deux établissements biennois pour leur excellente collaboration et pour l’intégration exemplaire des projets interdisciplinaires dans le processus de développement de l’école.

**Bilinguisme** – Pour que le bilinguisme puisse s’épanouir, il est indispensable que chaque identité culturelle soit entièrement respectée. Or, tant que l’une d’entre elles se sent menacée – l’histoire régionale le montre bien – il est difficile de réaliser un projet bilingue. Le 6 décembre 1992 a considérablement marqué les esprits et, depuis lors, de part et d’autre de la Sarine, on cherche des solutions pour tenter de réduire le fameux «Roestigraben». Les projets visant à favoriser la rencontre des cultures, les échanges, l’apprentissage d’autres langues voient le jour, porteurs d’espoir dans cette période de doute. Se rapprocher, mieux se comprendre conduit à une plus grande solidarité. Le Gymnase de la rue des Alpes intensifie alors ses efforts pour tirer profit de son statut d’école bilingue en offrant la possibilité à ses élèves de franchir la barrière des langues. Certains participent aux groupes «tandem», afin d’améliorer leurs compétences en expression orale. D’autres suivent l’enseignement de l’histoire, de la géographie ou de la biologie dans la langue partenaire (immersion partielle). Quelques-uns, enfin, se lancent dans l’immersion totale et suivent toute la voie de formation gymnasiale en langue partenaire. Grâce à ces tentatives, une partie du corps enseignant se familiarise avec un enseignement destiné aux élèves des deux communautés linguistiques. Les expériences ainsi faites permettront de mener des réflexions très utiles lors de l’élaboration du projet de maturité bilingue.

Lors de l'introduction de la «nouvelle maturité» à options, trois des quatre gymnases biennois décident de créer des classes bilingues. L'expérience faite au Gymnase de la rue des Alpes est alors mise à profit. Présent-e-s dans les groupes de travail des différents projets en cours, les enseignant-e-s du Gymnase de la rue des Alpes mettent les bouchées doubles, cela d'autant plus que la maturité professionnelle commerciale pointe le bout de son nez.

De réformes en restructurations, il faut créer un groupe de coordination interne à l'école afin de pouvoir diriger cet immense paquebot vers les destinations choisies. Une époque dense, riche, motivante, en dépit de la charge de travail. Bien évidemment, il n'est pas question de laisser la formation commerciale en reste. On y introduit également un modèle de bilinguisme plus léger, qui permet aux futur-e-s employé-e-s de commerce de suivre quelques cours donnés dans la langue partenaire...

**Travail de maturité** – Parmi tous les chantiers en cours, les projets de mise en place du travail de maturité, que ce soit pour la maturité gymnasiale ou la maturité professionnelle commerciale (MPC) sont passionnants. Dépositaire de valeurs qui sont le fondement de notre société, l'école – à tous les niveaux – se doit d'y faire référence constamment, à chaque instant. Le travail de maturité individuel, permettra à l'élève de se lancer dans une exploration nouvelle, au cœur de cette société, épaulé-e par un-enseignant-e. Selon quelles modalités? Pour quels résultats? Que ce soit dans la filière académique ou la filière professionnelle, cette nouvelle démarche est déstabilisante tant pour les élèves que pour les professeurs. Inconfort et prise d'autonomie pour les élèves. Sentiment d'être insuffisamment formé-e pour les professeurs. Or, l'espace relationnel entre l'élève et le formateur est chargé de tout ce que chacune et chacun veut bien y mettre: attention à l'autre, intérêt, motivation, sentiment d'incapacité ou surestimation de soi. Il faut donc inscrire ce «tête-à-tête» dans un cadre défini et accepté par toutes et tous. Une démarche à nouveau délicate, mais très intéressante. Aujourd'hui, le travail de maturité est ancré dans la formation professionnelle commerciale comme dans la formation gymnasiale. Il est une pierre angulaire de la formation car il permet aux jeunes de faire l'expérience d'une démarche autonome, d'y projeter ses intérêts et ses envies.



**Sport – culture – études – 1994.** Une sportive d'élite, alors élève au Gymnase de la rue des Alpes, se prépare pour une éventuelle participation aux JO d'Atlanta en gymnastique artistique. Difficile de concilier la cadence des séances d'entraînement avec les études gymnasiales. Elle propose donc de rallonger ces dernières d'une année en scindant le programme d'enseignement en deux parties: elle accomplirait la moitié du programme durant une année et la seconde, l'année suivante, acceptant de l'effectuer dans une classe inférieure. Discussions avec les autorités biennoises (les gymnases relevaient alors de la compétence de la ville de Bienne). La Direction des écoles d'alors accepte la proposition et en fait un projet pilote. Il est géré par un maître de sport de l'école. En 1996, la jeune fille participe aux JO d'Atlanta et obtient des résultats plus qu'honorables: la filière sport-culture-études était née. La proximité de l'Ecole de sport de Macolin justifiait que les écoles biennoises l'offrent. Swiss Olympic apporta crédibilité et visibilité au projet biennois. Dès que le projet fut connu, il souleva un très grand intérêt auprès de plusieurs fédérations sportives ou de jeunes espoirs de tout le pays. Les demandes de participation et donc d'admission dans les écoles biennoises affluèrent. On se mit à la recherche de familles d'accueil. On le consolida en lui créant un cadre juridique et organisationnel. On y inclut les classes de l'Ecole supérieure de commerce. Il fut étendu aux deux autres gymnases biennois et à l'école obligatoire. Un coordinateur fut désigné responsable de l'ensemble de la structure. D'entente avec Swiss Olympic, il fut même exporté dans d'autres cantons. Le Gymnase de la rue des Alpes a donc eu le plaisir d'accueillir des élèves qui brillèrent dans leurs disciplines sportives respectives...

### **Fermeture de l'Ecole d'administration et des transports**

– Et pendant ce temps, l'Ecole d'administration vit ses dernières années. Les autorités en avaient signé l'arrêt de mort... et donc son rattachement à l'Ecole supérieure de commerce de Bienne. Pour son corps enseignant et sa direction, un coup dur. Pour le Gymnase de la rue des Alpes, la nécessité d'accueillir de nouveaux collègues avec collégialité et compréhension. Pour la direction de l'école, le devoir de trouver avec tact les voies qui permettront une intégration sans heurts et sans tensions. Une tâche difficile que le temps contribuera à alléger.



### **Béatrice Sermet-Nicolet**

*Née le 17 juin 1946 à Moutier, mariée, mère de trois enfants et grand-mère de quatre petits-enfants. Elle a suivi sa scolarité à Couvet (NE), puis à Bienne où elle a obtenu une maturité de type B au Gymnase français de Bienne, puis une licence ès lettres à l'Université de Neuchâtel. De 1969 à 1973, elle a enseigné le français (L2) à l'Ecole normale du Marzili à Berne, puis, dès 1984, le français (L1 et L2) ainsi que l'histoire au Gymnase économique qui deviendra le Gymnase de la rue des Alpes. Elle a également endossé la fonction de vice-rectrice de cette école en 1992, puis celle de rectrice de 1999 à 2007.*

*Depuis lors, Béatrice Sermet a exercé des activités politiques, culturelles et sociales à titre bénévole. Elle est membre du Conseil des affaires francophones du district bilingue de Bienne (CAF), et elle préside le comité de direction du Centre éducatif et pédagogique de Courtelary (CEPC) ainsi que le comité de la Plateforme*

*des institutions pour enfants et adolescents du Jura bernois et Bienne francophone (PIEA). Elle est également membre du comité de l'effe et du Groupe de bénévoles de Terre des hommes Bienne – Jura bernois.*

**Musique, théâtre, Show Your Steps** – Avec la mise en place de la maturité professionnelle commerciale, un vaste concours de danse urbaine est proposé – en guise d'exercice pratique – par les élèves des classes de maturité professionnelle, réalisation concrète d'un projet grandeur nature. En 2004, la première édition de Show your steps remporte un succès inespéré: 27 groupes sont inscrits au concours organisé par les élèves. Durant près de 10 ans, la manifestation – entièrement gérée par les élèves de l'ESC sous la férule des enseignants très motivés et engagés – attirera des milliers de spectateurs au Palais des Congrès de Bienne, venus des quatre coins du pays.

Deux représentations théâtrales, l'une en français, l'autre en allemand, ainsi qu'un grand concert ponctuent chaque année la vie de l'école. Une médiation culturelle de qualité qui donne à toutes et à tous l'occasion – sans obligation aucune – de vivre de l'intérieur la préparation d'un spectacle ou d'un concert, de connaître les enjeux et l'ampleur du travail de préparation et surtout de ressentir la tension et le plaisir de jouer, de chanter, de s'exprimer autrement. Pour les élèves, des moments très forts lors desquels les talents sont partagés solidairement et qui se révèlent souvent à la surprise des enseignants. Des moments indispensables au développement des jeunes adultes et qui les préparent aux défis à relever ultérieurement. Des possibilités offertes tant aux gymnasien-ne-s qu'aux élèves de l'ESC.

**Feu le Gymnase de la rue des Alpes** – Ces souvenirs le démontrent: l'école est un espace vivant. Un espace qui se développe selon une culture qui lui est propre. Feu le Gymnase de la rue des Alpes a mis en place un modus vivendi bilingue unique dans ce canton, une école vivante et chaleureuse dont la disparition laisse celles et ceux qui la constituaient (élèves et enseignants) pantois, endeuillés. Une autre histoire a commencé, faite par d'autres acteurs.

Quant à moi, je n'oublie pas l'intensité de certains instants que le Gymnase de la rue des Alpes m'a donnée à vivre. Je revois des visages, les regards – parfois embués – croisés lors des entretiens que je mène dans mon bureau, oubliant le lieu et l'heure, alors que la nuit est déjà tombée... Interventions parfois déstabilisantes, risquées aussi, car je n'en connais pas

l'issue. Discussions, entretiens, mises au point, veto, encouragements répétés, instants chargés de tout ce que l'humain est fait. J'ai en face de moi une personne – collègue ou élève – dont la destinée m'impressionne, m'intimide. Et je découvre alors que ce qui se trouve «hors du champ d'action de l'école» peut prendre des formes et des couleurs insoupçonnées, parfois indicibles. J'entre dans une vie qui côtoie la mienne et qui lui est pourtant étrangère. Je constate que ce «hors champ» a une emprise sur ce qui se passe dans le domaine scolaire. Ce que je perçois parfois intuitivement des relations enseignants-élèves se précise. Rien n'est juste, ni faux. Il n'y a que des femmes et des hommes, de jeunes adultes parfois en prise avec l'incompréhension, la crainte, le désarroi, voire la perte de l'estime de soi. Et il y a aussi les petits miracles...

Empiriquement, je constate que la volonté de reconnaître la personne formatrice ou en formation dans son individualité peut accompagner de manière très efficace la meilleure des gestions d'établissement. A mon sens, il n'est pas possible de mesurer tous les éléments interférant dans le processus de communication ou dans celui de l'apprentissage. Ni de les maîtriser. Je me résous donc à m'approcher des personnes, à entrer en contact avec elles. Répondront-elles à mes interrogations? Répondrons-nous aux leurs? Notre seule chance à toutes et à tous: le dialogue...

Bon vent et merci à la Commercica pour son accompagnement sans faille!

Béatrice Sermet-Nicolet

*«Parfois l'oiseau arrive vite  
mais il peut aussi bien  
mettre de longues années  
avant de se décider  
Ne pas se décourager  
attendre  
attendre s'il le faut  
pendant des années»<sup>6</sup>*

<sup>6</sup> Jacques Prévert, *Pour faire le portrait d'un oiseau*, *Paroles*, 1949

## **Die «Handlere»**

*Im November 2007 feierte die Handelsmittelschule Biel in Anwesenheit von Stadtpräsident, kantonalen Behörden und Vertretern der Schwesterschulen ihr 100-jähriges Bestehen. Sie konnte auf eine zunächst gemächliche, in der jüngeren Vergangenheit aber zunehmend hektische Entwicklung zurückblicken. Sie musste den sich verändernden Anforderungen anpassen: die «alten» Fächer Bürotechnik/Sekretariat, Maschinenschreiben und Stenographie sind längst durch vorübergehend moderne Schreibmaschinen und dann die digitale Technik ersetzt worden. Zentrale Fächer der Ausbildung wurden Informatik, IKA: Information – Kommunikation – Administration, Betriebswirtschaft, Finanz- und Rechnungswesen, Volkswirtschaft und die Sprachen. In all diesen Jahren ist die Schule von einer 16-köpfigen deutschsprachigen «Töchterenschule» zu einer modernen zweisprachigen Handelsmittelschule mit rund 240 Lernenden und – innerhalb des Gymnasiums – rund 90 Lehrkräften geworden.*

*Seit 1996 bietet die HMS wie alle Berufsschulen die Berufsmaturität an, die den Zugang zu den Fachhochschulen öffnet. Die Berufsmaturität ist eine Erfolgsstory, schlossen doch rund die Hälfte der an der HMS Ausgebildeten mit der Berufsmaturität ab. Sie leisten dabei ein zusätzliches Jahr, welches sie als 39-wöchiges Praktikum in einem Betrieb absolvieren. Die Unternehmungen sind dankbar für diese jungen Leute*

## **100 ans de Commercia Biennensis**

**Gestion de la qualité** – La nouvelle gestion publique exige des institutions cantonales un développement qualitatif, basé sur une charte, un concept et un système qualité avec des objectifs annuels à quadriennaux à atteindre dans les domaines de la direction (leadership), de la pédagogie et de la gestion des ressources. Le contrôle est effectué par l'Office des écoles moyennes tous les deux ans (reporting, controlling).

La rédaction de la charte et la mise en place du système qualité ont été effectuées de 2009 à 2011. Au cours des années 2011 à 2013, la fonction charnière de la maîtrise de classe a fait l'objet d'une analyse fouillée au Gymnase de la rue des Alpes et des mesures correctrices ont été prises. Pour faire face aux critiques de certains politiciens et milieux économiques concernant la formation gymnasiale, prétendument devenue trop facile, la Conférence cantonale des recteurs a pris trois mesures, dont la troisième très centralisatrice: la première exige des gymnases l'élaboration d'épreuves communes par branche et par école, en septembre de la deuxième année de formation; la deuxième exige des collèges de branches et par école, des examens de maturité communs. La troisième consiste à renforcer l'image de la formation gymnasiale en supprimant les identités visuelles propres à chaque gymnase. Exit la superbe ligne graphique du GAB, exit l'arc jaune sur tous les documents, pour faire place au logo commun de la soif de savoir, un carré composé de 16 carrés rouges représentant les 16 gymnases cantonaux («Neugier zu Wissen»).

**Festivités en 2010** – Les 100 ans du bâtiment de la rue des Alpes ont été fêtés dignement samedi 30 octobre 2010, avec la venue de près de 1300 anciens élèves. Les deux halles de sport ainsi que toutes les salles du bâtiment principal ont présenté les multiples facettes de la vie des écoles qui ont logé à la rue des Alpes depuis 1910, dont le GAB à partir de 1982.



### **La conférence de Thomas Jordan le 30 novembre 2013 –**

Notre ancien élève a obtenu sa maturité économique en 1983. Après sa nomination par le Conseil fédéral à la Présidence de la Direction générale de la Banque nationale suisse en 2012, M. Jordan, en tant qu'ancien Biennois attaché à son école, a accepté de donner une conférence aux élèves du Gymnase de la rue des Alpes. M. Jordan a expliqué les raisons de la décision du cours plancher de Frs 1.20 pour 1 Euro, le 6 septembre 2011. Cet événement exceptionnel a marqué d'une pierre blanche la vie de l'école des années 2011 à 2014.

### **Ecole de commerce dès 2015 –**

Une maturité professionnelle réformée avec une formation au CFC en école de trois ans suivie d'une formation pratique en entreprise pendant une année (modèle 3+1 concentré). La nouvelle maturité professionnelle type Economie et Services orientation Economie se profile par les options spécifiques finances et comptabilité et économie et droit et les options complémentaires histoire et institutions politiques et technique et environnement. A l'ESC de Bienne, les compétences transversales sont exercées par la pratique de l'interdisciplinarité dans le cadre des duos de branches histoire et langues étrangères ainsi que mathématiques et technique et environnement. Le travail interdisciplinaire par projet est effectué en troisième année de formation. La formation à la pratique professionnelle en école est bilingue à l'ESC de Bienne. Le double regroupement de deux demi-classes germanophone et francophone permet à un duo d'enseignants-es de créer un environnement de travail bilingue, qui prépare bien les apprenants-es à entrer sur le marché du travail. Après trois ans, la réussite de l'examen de la partie scolaire du CFC est requise, pour effectuer le stage en entreprise d'une année. Le certificat de maturité professionnelle et le CFC sont décernés après la réussite de tous les examens scolaires (maturité professionnelle et CFC) ainsi que l'examen de pratique professionnelle pour le CFC après 4 ans.

### **Les mesures d'économie EOS 2013 –**

Les décisions du Conseil exécutif de la suppression du Gymnase de la rue des Alpes, le seul gymnase véritablement bilingue du canton, voire de la Suisse, et de la formation au CFC à l'ESC de Bienne sont tombées officiellement le 28 juin 2013. La première a été prise en raison de l'érosion du nombre des classes gymnasiales germanophones dans les gymnases biennois et

*und bieten genügend Praxisplätze an. Der neue Rahmenlehrplan aus dem Jahre 2003 für die Berufsmaturität ist modern, anspruchsvoll und orientiert sich an gymnasialen Massstäben. Er ist 2015 nochmals im Sinne einer Stärkung der beruflichen Qualifikation unter Berücksichtigung technisch und umweltbezogener Aspekte modernisiert worden.*

*Das neue Berufsbildungsgesetz von 2004 sah die politisch zum Teil unter Druck geratenen Handelsmittelschulen nach wie vor als Lernorte vor. Die Schulen hatten sich allerdings neu an der praktischen kaufmännischen Grundausbildung zu orientieren. Seither stellen die Handelsmittelschulen – in Biel nun Wirtschaftsmittelschule genannt – wie alle Berufsschulen ein Eidg. Fähigkeitszeugnis (EFZ) aus. In Biel konnten solche Ausbildungen von 2014 bis 2017 in drei Jahren schulisch erworben werden. Die praktische Ausbildung erfolgte u. a. in sog. Lernbüros, in denen mittels einer «Praxisfirma» zahlreiche Prozesse der kaufmännischen Ausbildung konkret durchgespielt werden konnten. Die Lernenden arbeiteten ausserhalb des sonst üblichen Klassenverbandes in einem kleinen Team pro Abteilung. Zudem ist die Praxisfirma einem nationalen und internationalen Netzwerk zum virtuellen Austausch von Gütern angeschlossen.*

*Auch die Handelsschüler/-innen hatten die betriebliche Abschlussprüfung zu bestehen. Dieser Ausbildungsgang – von vielen Lehrkräften*

*mit Herzblut und viel Arbeitsaufwand erarbeitet – ist leider den Sparmassnahmen des Kantons zum Opfer gefallen. Seither kann in Biel nur noch die kaufmännische Berufsmaturität in einem rein schulischen Lehrgang erworben werden.*

*Erich Nejedly,  
Leiter HMS 1999–2014*



**Pierre Buchmüller**

*Né à Bienne le 3.10.1953, résidant à Moutier depuis 1982, géographe, prof. de gymnase bilingue, père de deux enfants, responsable des examens 1986–2007, recteur adjoint 1999–2007, recteur du Gymnase de la rue des Alpes de 2007–2014, responsable de l'ESC de 2014–2016, chef de projets auprès de la direction de l'OSP Berne depuis août 2016.*

aussi en raison de l'érosion du nombre des inscriptions à l'option spécifique «Wirtschaft und Recht». La seconde a frappé de plein fouet le cœur de la WMS-ESC Biel/Bienne, la seule ESC véritablement bilingue du canton, voire de la Suisse, suite à la décision de supprimer la formation au CFC en école dans toutes les ESC germanophones du canton. Quelle ne fut pas la déception des Romands de Bienne, alors que les ESC de La Neuveville et du CEFF Tramelan étaient épargnées par cette décision! Le corps enseignant et acteurs politiques locaux qui soutenaient le bilinguisme, suite au choc, puis à la colère, ont lutté on ne peut plus dignement et de toutes leurs forces pour tenter d'infléchir la décision finale du Grand Conseil du 27 novembre 2013. En vain...

**Ecole de commerce, gymnase et Commercica Biennensis**

– Les valeurs qui rassemblent les membres de la Commercica Biennensis sont la solidarité et la camaraderie, partagées par plus de 100 membres en possession soit d'un diplôme de commerce, soit d'une maturité professionnelle commerciale, soit d'une maturité gymnasiale Economie et Droit, obtenus à Bienne ou ailleurs. Les liens entre la Commercica Biennensis et l'Ecole sont multiples. La grande majorité des membres sont des anciens élèves, formés soit à la rue de l'Union, soit plus tard, à la rue des Alpes. La campagne de recrutement des nouveaux membres commençaient lors de la remise des prix aux lauréats-es des meilleures prestations aux examens finals. Au sein des entreprises les plus diverses de la région, les membres de la Commercica Biennensis peuvent désormais proposer des places de stage de longue durée (1 an) à l'Office cantonal de gestion des stages pour les bacheliers ou bachelières professionnelles en formation dans les Ecoles de commerce du canton. Le développement d'une telle pratique me semble approprié pour le recrutement de nouveaux membres, masculins et aussi féminins, pour créer – pourquoi pas – à partir du Centenaire, une section féminine de la Commercica Biennensis avec ses propres statuts et activités. Cela n'empêche pas un certain nombre d'activités ou manifestations annuelles communes. Ainsi, les deux sections pourraient équitablement répondre à la mixité des genres à l'Ecole de commerce et au gymnase.

Pierre Buchmüller

## Commercia Biennensis – une affaire alémanique

La tradition des sociétés d'étudiants est germanique. Portées par le mouvement libéral-national né dans l'Allemagne de la 1ère moitié du 19<sup>e</sup> siècle en réaction à la chape de plomb de la restauration imposée à l'Europe par le Congrès de Vienne, les «Burschenschaften», réunies sous les couleurs noir, rouge et or, sont à l'origine de l'unification allemande sous un ordre libéral. En Suisse, le mouvement est né presque simultanément, notamment par des corporations alémaniques d'envergure nationale telle la Société suisse de Zofingue (1819) ou la «Helvetia» (1832) avec leurs idéaux démocratiques, patriotiques et libéraux et leurs sections en Suisse romande. Toutefois, la pionnière suisse dans le domaine est la Société académique de Belles-Lettres fondée à l'Université de Lausanne en 1806.

Un siècle plus tard, une poignée d'étudiants de l'ancienne Ecole de commerce ont perpétué la tradition à Bienne. A l'époque, l'Ecole de commerce était de langue allemande. Les premières classes francophones n'ont été introduites qu'en 1952. Logiquement, les fondateurs de la Commercia de 1917 étaient des Alémaniques. Les statuts tout comme le «Farben- und Strassencomment» et le «Biercomment» – sorte de codes de comportement réglant les réunions festives et le port des couleurs – n'existent qu'en allemand. La même chose pour le répertoire traditionnel des chansons estudiantines, sauf une: «Chevaliers de la table ronde». C'est dire que la Commercia Biennensis est une affaire fondamentalement alémanique. Pour elle, le bilinguisme institutionnel n'a jamais été une ambition et le besoin de traduction ne s'est jamais fait sentir. Ni pour les Alémaniques bien entre eux, ni pour les Romands modérément conquérants. Aussi, la culture de l'amitié, objectif central de la Commercia, se joue aisément des frontières linguistiques. C'est le bilinguisme vécu qui compte, la volonté d'aller à la rencontre de l'autre. Cela étant, il n'en reste pas moins que les francophones sont clairement sous-représentés

parmi les membres de la Commerciala. En revanche, ceux qui s'y sont aventurés sont définitivement devenus de parfaits bilingues. De vrais Biennois en somme, à l'aise dans les deux cultures. Cette qualité est devenue un atout majeur dans leur vie personnelle et professionnelle. Une clé de leur réussite.

Daniel Suter v/o Moby





## «Die Commercianer machen es möglich»

Sogar im Stadtgeschichtlichen Lexikon der Stadt Biel hat die «Commercia Biennensis» Spuren hinterlassen, auch wenn dort lediglich vermerkt ist: Handelsschulverbindung, gegr. 1917. Und tatsächlich sind es – von wenigen Ausnahmen abgesehen wie zum Beispiel der Gestaltung des Rasenplatzes beim Schulhaus Alpenstrasse (Affenkasten) mit dem «Commercianer» in Marmor von Piero Travaglini, die einzelnen Mitglieder der Commercia Biennensis, welche sich nicht ausdrücklich im Namen der Commercia Biennensis in das Leben der Stadt Biel eingebracht haben.

Seit bald 50 Jahren bin ich ein einfaches, aber stolzes Mitglied der Commercia Biennensis, der sowohl mein sehr früh verstorbener Schwiegervater als auch einer meiner Söhne angehörten. Und die Commercia Biennensis gehört zu meinem Leben. In allen meinen Lebensphasen sind mir immer wieder Commercianer begegnet. Meine beiden engsten Schulfreunde aus der Zeit am Wirtschaftsgymnasium sind Commercianer, wir sehen uns regelmässig und überall in der Schweiz. Das beweist eben, dass die Commercia Biennensis eine Verbindung für das ganze Leben ist.

Meine jugendlichen Straftaten verübte ich mit Commercianern – und bin dabei nicht erwischt worden und daher ohne staatliche Strafe davon gekommen. Hervorheben möchte ich, dass in diesem Fall weder der Commercianer Polizeiinspektor noch der Commercianer Kreiskommandant ihre schützende Hand im Spiel hatten.

Als junger Anwalt habe ich nicht nur die juristische Bibliothek von einem Commercianer erworben, sondern auch einige (übrigens gut entschädigte!) Mandate von Commercianern erhalten.

Während meinen 10 Jahren als Gerichtspräsident bin ich mehrmals Commercianern im Amthaus begegnet. Sie waren Zeuge, Kläger, Beklagte aber auch Angeschuldigte. In den Ausstand musste ich nicht treten, weil ich mich nicht befangen fühlte. Mein Amtsgeheimnis verbietet mir aber,

diesbezüglich mehr zu verraten. Als ich das Amthaus Richtung Blöschhaus verliess, nahm ein anderer Commercianer seine Arbeit beim Regierungsstatthalteramt auf, die er immer noch ausübt.

Während meiner 20-jährigen Zeit als Stadtpräsident hatte ich unzählige und positive Kontakte mit Commercianern. Einerseits politisierte der eine oder andere im Stadtrat von Biel – allerdings auf der bürgerlichen Seite. Aber öfters nutzten wir unsere Verbindung, um Kompromisse zu schmieden. Ich stellte erfreut fest, dass Commercianer in wichtigen Funktionen als Eigentümer, Aktionär oder Manager bei verschiedenen Unternehmungen in der Stadt tätig waren: zum Beispiel in der Baumaterial-, Maschinen-, Möbel-, Schuh- und Weinbranche. Ganz besonders eindrücklich aber war die Präsenz von Commercianern in der Uhrenindustrie, wo der wirtschaftliche Wandel am sichtbarsten war. Dem einen oder anderen konnte ich mit Rat und Tat bei Landgeschäften, Marketingmassnahmen oder Vermittlung von Kontakten behilflich sein. Nie hat ein Commercianer von mir etwas Grenzgängiges verlangt und nie habe ich einem Commercianer einen ungerechtfertigten Vorteil zukommen lassen.

Besonders schätzte ich die Unterstützung von Commercianern bei der Herausgabe des Bieler Jahrbuches, oder den Kontakten zur Eidgenössischen Sportschule Magglingen (heute BASPO), zu Anwälten, Bankern, Notaren und Treuhändern.

Gerne erwähne ich, dass mir nie jemand meine Mitgliedschaft in der Commercica angekreidet hat. Sie hat mir aber meine Arbeit als Stadtpräsident erleichtert. Nicht nur das Netzwerk war nützlich, sondern meine Kontakte zu den Commercianern erleichterten mir den unverkrampften Zugang zur Wirtschaftswelt und schärften mein Verständnis für die Bedeutung der sozialen Marktwirtschaft.

Schliesslich erwähne ich gerne, dass mich bei meiner Wahl und Wiederwahl in den Ständerat sehr viele Commercianer und sogar Ehrenmitglieder – die nicht unbedingt zur linken Stammwählerschaft zählen – unterstützt haben.

Da kann ich nur feststellen: Die Commercianer machen es möglich.

Hans Stöckli v/o Fätze,  
Fürsprecher und Ständerat,  
Stadtpräsident von Biel 1990–2010

## Grussworte von Erich Fehr, Stadtpräsident von Biel, zur Hundertjahrfeier der Commercias Biennensis



### **Erich Fehr**

*Geboren 1968, verheiratet, besuchte die Schulen in Biel und schloss zunächst eine kaufmännische Berufslehre ab. Erich Fehr ist zudem Kaufmann HKG sowie Executive Master of Public Administration der Universität Bern. Er war zwischen 1999 und 2010 Vorsteher des Kreises Biel-Seeland der Steuerverwaltung des Kantons Bern. Seit 2011 ist er Bieler Stadtpräsident.*

Wenn eine Verbindung auf eine 100-jährige Geschichte zurückblicken kann, so kann sie in erster Linie stolz sein – stolz deshalb, weil sie Generationen getragen und weiterentwickelt haben. «Einer für alle – alle für einen», so heisst die Devise, die von den Gründungsvätern der Commercias Biennensis festgelegt worden ist. Heute würde man ganz schlicht von «Solidarität» sprechen, ohne die eine Gesellschaft nicht existieren kann. Vor 100 Jahren stand die Schweiz vor grossen und schwierigen Herausforderungen, der 1. Weltkrieg hinterliess Spuren in Form von materieller Not und Arbeitslosigkeit. Nicht zuletzt führten kulturelle und politische Spannungen zwischen der Deutsch- und der Westschweiz zu einer für das Land gefährlichen Situation. Dass in diesem Kontext eine gymnasiale Vereinigung gegründet wurde, die das Verbindende in den Mittelpunkt rückte, ist nicht selbstverständlich und doch sehr schweizerisch. Und verdient Anerkennung.

Warum gibt es sie heute noch immer, die Commercias Biennensis? Ich glaube, dass in Zeiten zunehmender Globalisierung und Anonymisierung der Mensch je länger je mehr Orte braucht, die ihm so etwas wie Heimat vermitteln. Die Commercias Biennensis vermag dies seit ihrer Gründung ganz offensichtlich zu erfüllen. Geselligkeit und fröhliches Zusammensitzen tragen zur Lebensqualität bei und zeigen eindrücklich, dass der Mensch ein soziales Wesen ist. Doch auch die gegenseitige Hilfe und Unterstützung gehören zu den Gepflogenheiten einer Studentenverbindung.

Tradition pflegen heisst aber auch, die Zukunft nicht aus den Augen zu verlieren und das tragende Losungswort «Einer für alle – alle für einen» in einen aktuellen Kontext zu stellen. Ich wünsche der Commercias Biennensis auf diesem Weg alles Gute und viel Erfolg!

Erich Fehr  
Stadtpräsident von Biel/Bienne



## Grussworte von Leonhard Cadetg – Rektor des Gymnasiums Biel-Seeland

Als Rektor des Gymnasiums Biel-Seeland entbiete ich der Commercica die besten Wünsche zu ihrem Jubiläum und wünsche ihr eine blühende Zukunft!

Zu Beginn des Schuljahres 2014/2015 wurde vieles anders. Das zweisprachige Gymnasium Alpenstrasse war nun auf die beiden verbleibenden Gymnasien nach Sprachen getrennt aufgeteilt. Für zwei Jahre führte Pierre Buchmüller die Wirtschaftsmittelschule als gemeinsame Organisation des Gymnasiums Biel-Seeland und des Gymnase Français an der Alpenstrasse, bis er von einem Leitungsteam – Annette Salm und Bertrand Schmied – abgelöst wurde. Im ehrwürdigen Schulhaus wurde es gegen Ende der Periode zunehmend ruhiger. Der gymnasiale Unterricht wanderte mehr und mehr an den See ab. Derweil liefen die Bauarbeiten am Strandboden weiter und an der Seevorstadt wurden die Voraussetzungen geschaffen, damit die Wirtschaftsmittelschule ab August 2016 eine neue Heimat finden konnte.

Wie aber sind die Veränderungen heute zu bewerten? Das gymnasiale Schwerpunktfach WR (Wirtschaft und Recht) hat einen Aufschwung erlebt, ein grösserer Teil der Bieler und Seeländer Gymnasiastinnen und Gymnasiasten wählen es. Nun ist auch klar, dass es wirklich gleichberechtigt neben den andern Schwerpunkten steht. Die Industriestadt Biel kann in der Zukunft nur davon profitieren, wenn sich die Geistes- und Naturwissenschaften öfter und unmittelbarer mit ihrer Schwester auseinandersetzen müssen.

Die Wirtschaftsmittelschule erfuhr ab 2014 eine erhebliche Verstärkung der Zweisprachigkeit: Statt freiwilligem Geografie- und Geschichtsunterricht in der andern Sprache werden die Schülerinnen und Schüler jetzt in ihrer berufspraktischen Ausbildung gemischt und von Lehrkräften beider Sprachen unterrichtet. Wer in Biel eine kaufmännische Berufsmatur



**Leonhard Cadetg**

*Geboren 1963, schloss mit einer Matura des Typus C am Deutschen Gymnasium in Biel ab. Der Diplom-Physiker, Wirtschaftsingenieur und B. sc. Wirtschaftswissenschaften ist seit 2005 Rektor des Gymnasiums Biel-Seeland. Er ist verheiratet und Vater einer erwachsenen Tochter sowie als Stadtrat Mitglied der Bieler Legislative.*

erwerben will, muss die andere Sprache im täglichen beruflichen Umgang erleben und anwenden. Die Neuerung ist gut akzeptiert worden und hat grossen Erfolg. Weil die Berufsmaturität zur Pflicht geworden ist, ist die Wirtschaftsmittelschule aber auch gefährlich klein geworden. Mit zuletzt insgesamt sechs Klassen und ganz andern Ansprechpartnern und rechtlichen Bestimmungen als die beiden andern Mittelschulen sowie kräftiger Konkurrenz ist sie, sollte es denn in der Zukunft knapp für sie werden, auf ihre Freunde angewiesen. Das wird dann auch der Moment sein, in dem der identitätsstiftende Effekt der Commercialia für die Schule in tatsächliche Unterstützung umschlagen wird.

Aber nicht nur im Hinblick auf die direkte Hilfe wünsche ich mir für unsere Schule eine starke Verbindung. Sie ist nämlich auch Heimat und wichtiger Teil des Netzwerkes, in dem wir leben und uns wohl fühlen. Sie ist Tradition. Möge sie prosperieren!

Leonhard Cadetg



Der Stamm der *Commercia Biennensis* befindet sich in der Bieler Altstadt im Restaurant Pfauen (Photo: Stöh Grünig)

## Grussbotschaft der Gymnasia Biennensis

Die Mittelschulverbindung Gymnasia Biennensis gratuliert der Commercica Biennensis ganz herzlich zu ihrem hundertjährigen Bestehen am 17. August 2017. 100 Jahre feiern zu können, ist ein ganz besonderes Ereignis. In dieser langen Zeit hat die Verbindung viele Hochs und Tiefs erlebt – genau gleich wie die Gymnasia. Wir Mittelschulverbindungen haben immer wieder gegen den Zeitgeist kämpfen müssen. Die aktive Alt-Commercica zeigt, dass eine Verbindung bis heute ihren tiefen Sinn hat und Farbenbrüder fürs Leben macht.

Mit dem Ausbau des deutschen Gymers und der Gründung des welschen Gymnasiums in Biel hatte die Schülerzahl gewaltig zugenommen. Das Interesse für Verbindungen nahm dagegen immer mehr ab. Die Gymnasia wurde mehrere Male suspendiert. Die 80er-Jahre des letzten Jahrhunderts sahen ein kurzfristiges Aufbäumen. 1993 trat der letzte Aktive in die Alt-Gymnasia über. Alle folgenden, zum Teil aufwändigen Keilversuche verliefen negativ. Dies selbst dann, wenn mit modernsten EDV-Mitteln, mit Preisaussetzungen usw. immer wieder Nachwuchs gesucht wurde. Die eigene Homepage hatte auch keinen Erfolg. 2003 feierte die Gymnasia ihr 100-jähriges Bestehen mit einem grossen Fest. Leider wurde sie danach zu einem mehr oder weniger aktiven Altherrenverband und musste sich die Frage stellen: «wie weiter?».

Dass sich die Zeiten geändert haben, zeigt auch ein Blick auf die heutige Organisation des Gymers, der nicht mehr unser beliebter «Affenkasten» ist: Das Gymnasium Biel-Seeland zählt über tausend Schülerinnen und Schüler, diese haben drei Ausbildungsmöglichkeiten: Maturitätsschule, Fachmittelschule und Wirtschaftsmittelschule. Mit diesen Voraussetzungen sollte es uns möglich sein, junge Leute von heute wieder für ein Verbindungsleben begeistern zu können. Die Commercica als derzeit einzige aktive Mittelschulverbindung in Biel schafft Freunde fürs Leben. Sie bietet auch ein Netzwerk für berufliches Weiterkommen. Setzen wir gemeinsam auf eine gute Zukunft!





Aktuelles gemeinsames Stammbuch der Commercia Biennensis und Gymnasia Biennensis (Photo: Stöh Grünig)

Echte freundschaftliche Kontakte der beiden Verbindungen gab es eigentlich nie, nicht einmal in den jeweiligen Blütezeiten. Das Zusammengehen unserer Verbindungen dauert jedoch schon eine längere Zeit. Die kritische Nachwuchssituation führte erfreulicherweise zu gemeinsamen Anlässen. Am 9. Juni 2001 wurde die erste gemeinsame Maibowle abgehalten. Früher hatten diese Anlässe, manchmal im Abstand von nur einer Woche, getrennt am selben Ort stattgefunden, nämlich im Restaurant Tanne in Gaicht ob Twann. Bereits die erste Gymnasia-Maibowle im Jahr 1904 – und sämtliche folgenden bis auf den heutigen Tag – wurden dort abgehalten. Ein Foto von diesem Anlass hängt noch heute in der Gaststube des Restaurants Tanne. So kann die Commercias diese Tradition erfreulicherweise weiter führen.

Entscheidend war dann das Jahr 2012. Damals wurde die Gymnasia nach der Schliessung des Stammlokals Burg heimatlos. Sie bekam ab Frühjahr Gastrecht bei der verehrlichen Commercias im Restaurant Pfauen. Gemeinsam trafen sich nun Stammgänger beider Verbindungen. Höhepunkt war die Einweihung des gemeinsamen Stammbuches am 8. April 2015.

Innerhalb der Gymnasia nahm indes das Interesse ständig ab und als Folge davon gab es auch immer weniger Anlässe, es blieben schliesslich nur noch das Treberwurstessen sowie die GV und der WK übrig. Zunehmend wurde es schwieriger, Altherren für die Besetzung der Vorstandschargen zu finden. Von den verbleibenden rund 80 Altherren waren noch etwa deren 20 hin und wieder «aktiv». So wurde folgerichtig und rechtskonform an der Generalversammlung 2016 die Stilllegung beschlossen. Zeitgleich ermöglichte die Commercias auf ihr 100. Verbindungsjahr den Mitgliedern der Alt-Gymnasia einen Beitritt in die Alt-Commercias. Auf Antrag können sie gemäss den Artikeln 2c und 3f mit einem speziellen Status beitreten. Und das ist ein Erfolg, hat sich zurzeit doch schon fast die Hälfte der Mitglieder für den Beitritt entschieden. Wir danken der Alt-Commercias für diese erfreuliche Lösung. Wir freuen uns auf gemeinsame Anlässe, auf die wir in jüngster Zeit recht neidisch blickten. Die «Übernahme» von Altherren der Gymnasia hat des Weiteren auch eine studentenhistorische Bedeutung. Als dritter Schülerverein des Gymnasiums Biel wurde 1932 die Disca Biennensis gegrün-

det. Sie musste sich nach langer Suspendierung am 7. November 2009 endgültig auflösen. Die Gymnasia hat danach einige der Altherren der Disca als Konkneipanten aufgenommen. So gibt es einen engagierten Discaner, der nun in seine dritte Verbindung eintritt.

Ein Anlass der Gymnasia hat stets Anklang gefunden: Es ist der «Bernerstamm» im Restaurant Della Casa in Bern. Er richtete sich bei der Gründung am 75. Stiftungsfest 1978 an Altherren, die im Raume Bern wohnten, und an Studierende an der Universität. Mit Stammbuch und Stammfigur treffen sich heute jeweils 8 bis 10 Altherren. In Zukunft werden nun auch im Raume Bern wohnende Commercianer eingeladen. Selbstverständlich sind alle Commercianer und Gymnasianer an diesem Bernerstamm willkommen. Er findet in den ungeraden Monaten am 2. Mittwoch im Della Casa statt. Das Deli ist übrigens im Eigentum der Studentenverbindungen Helvetia, Rhenania und Berna.

Viele Gymnasianer haben sich in jüngster Zeit mit Commercianern getroffen. Wir hoffen, dass es dieser Gemeinschaft möglich sein wird, die Commercica weiter bestehen zu lassen nach dem studentischen Motto «vivat, crescat, floreat in aeternum!»

Zum Schluss ein spezielles «Prosit» auf die bevorstehenden Jubiläumsanlässe. Die Gymnasia wünscht der Commercica Biennensis alles Gute zum 100. Geburtstag!

Ulrich Eggli v/o Päng, EM  
Chronist und Ex-AHP der Gymnasia Biennensis



Der Commercianer, als Multiple in Bronze, in limitierter Auflage (Photo: Stöh Grünig)





## Liste der Altherrenpräsidenten der Commercia Biennensis seit der Gründung

<i>Manfred Romang</i>	v/o EM Brüdy	1919
<i>Albin Kaufmann</i>	v/o EM Luno	1920
<i>Manfred Romang</i>	v/o EM Brüdy	1920–1921
<i>Walter Huser</i>	v/o Schlips	1922
<i>Hans Leuenberger</i>	v/o Tiger	1923–1925
<i>Walter Huser</i>	v/o Schlips	1926
<i>Max Saager</i>	v/o Fix	1927
<i>Manfred Romang</i>	v/o EM Brüdy	1928–1934
<i>Arthur Hirt</i>	v/o Chnorz	1935–1936
<i>Walter Kramer</i>	v/o EM Zar	1937
<i>Roland Gaensslen</i>	v/o EM Kodak	1938–1942
<i>Charles Neuhaus</i>	v/o Rupf	1943–1944
<i>Henri Peternier</i>	v/o Trust	1945
<i>Armand Schmid</i>	v/o Sport	1946–1949
<i>Hans Teuscher</i>	v/o Flaus	1950
<i>Henri Huguenin</i>	v/o Töff	1951–1952
<i>Eduard Schmid</i>	v/o Coco	1953–1955
<i>Adolf Aufranc</i>	v/o Chutz	1956–1958
<i>Werner Jaggi</i>	v/o Scheik	1959–1961
<i>Armin Kamer</i>	v/o Tropf	1962–1963
<i>Hans Jordi</i>	v/o EM King	1963–1967
<i>Hans Grünig</i>	v/o Flohn	1968–1969
<i>Heinz Moor</i>	v/o Funk	1970–1971
<i>Franz Böhlen</i>	v/o Zam	1972–1975
<i>Urs W. Frey</i>	v/o Lord	1976–1982
<i>Hanspeter Jordi</i>	v/o Spleen	1983–1988
<i>Kurt Grünig</i>	v/o Gin	1989–1993
<i>Stefan Kaufmann</i>	v/o EM Kap	1994–1997
<i>Walter Ribaga</i>	v/o Disco	1998–2002
<i>Gian-Reto Grond</i>	v/o Match	2003
<i>Peter Schmid</i>	v/o EM Cross	2004–2005
<i>Markus Zaugg</i>	v/o Zico	2006
<i>Thierry Jacot-Guillarmod</i>	v/o Fis	2007–2009
<i>Marco Mascis</i>	v/o Falco	2010–2011
<i>Peter Schmid</i>	v/o EM Cross	2012–2013
<i>Paul Zinniker</i>	v/o Flop	2014–

## Liste der Ehrenmitglieder der Commercia Biennensis

		<b>seit</b>
<i>Dr. Fritz Mühlemann</i>	Rektor	1917
<i>Dr. Max Kummer</i>	Rektor	1918
<i>Dr. Fritz Oppliger</i>	Rektor	1929
<i>Manfred Romang</i>	v/o Brüdy	1935
<i>Walter Kramer</i>	v/o Zar	1941
<i>Albin Kaufmann</i>	v/o Luno	1942
<i>Walter F. Hirschi</i>	Rektor	1951
<i>Roland Gaensslen</i>	v/o Kodak	1967
<i>Dr. Mario Hess</i>	Rektor	1967
<i>Charles Huguenin</i>	v/o Güggu	1967
<i>Marc Paroz</i>	v/o Bémol	1967
<i>Hans Jordi</i>	v/o King	1971
<i>Paul Aegerter</i>	v/o Polo	1982
<i>Gaston Bickert</i>	v/o Lux	1982
<i>Heinrich Wiesendanger</i>	v/o Knack	1982
<i>René Meyer</i>	v/o Juan	1989
<i>Peter Schmid</i>	v/o Cross	2006
<i>Pierre Buchmüller</i>	Rektor	2007
<i>Stefan Kaufmann</i>	v/o Kap	2008
<i>Herbert Kobel</i>	v/o Aias	2016

## Rektorentafel

<b>HS / HG / WG / Alpenstrasse</b>	<b>von–bis:</b>
<i>Dr. Fritz Mühlemann</i>	bis 1918
<i>Dr. Max Kummer</i>	1918–1928
<i>Dr. Fritz Oppliger</i>	1928–1951
<i>Walter F. Hirschi</i>	1951–1964
<i>Dr. Mario Hess</i>	1964–1999
<i>Béatrice Sermet</i>	1999–2007
<i>Pierre Buchmüller</i>	2007–2014

### **Gymnasium Biel-Seeland**

*Leonhard Cadetg* 2005–

## Mitgliederliste (alphabetisch geordnet)

<b>Altherrenschaft</b>	<b>Cerevis</b>	<b>Status</b>	<b>Eintritt</b>
<i>Alioth Marc</i>	Smart	AH	1962
<i>Ammon Niklaus</i>	Slim	AH	2004
<i>Amstutz Thomas</i>	Gips	AH	1984
<i>Arter Mathias</i>	Turi	AH	1988
<i>Baumgartner Urs</i>	Tease	AH	1962
<i>Bercovitz Marc</i>	Tape	AH	1984
<i>Bercovitz Luc</i>	Slice	AH	1988
<i>Berger Friedrich</i>	Teak	AH	1963
<i>Bollin Guido</i>	Nero	AH	1982
<i>Borer Daniel</i>	Surf	AH	1983
<i>Brand Jean-Pierre</i>	Larsen	AH	1963
<i>Brechbühl Rudolf</i>	Luv	AH	1969
<i>Brumann Anton</i>	Run	AH	1972
<i>Brumann Christoph</i>	Primus	AH	1969
<i>Buchmüller Pierre</i>	EM	AH	2007
<i>Buergin Nikolai</i>	Strip	AH	1962
<i>Castagna Renzo</i>	Schah	AH	1956
<i>Ceh Laszlo</i>	Slyvo	AH	1988
<i>Derungs Lorenz</i>	Mac	AH	1965
<i>Derungs Reto</i>	Drum	AH	1962
<i>Engel Robert</i>	Athos	AH	1958
<i>Faga Alexander</i>	Capone	AH	1989
<i>Frech René</i>	Protz	AH	1958
<i>Frey Tobias</i>	Lexus	AH	2006
<i>Gaensslen Rolf</i>	Sorbas	AH	1965
<i>Gilomen Beat</i>	Sabu	AH	1973
<i>Girardin Claude</i>	Catch	AH	1960
<i>Giulianelli René</i>	Mao	AH	1964
<i>Grimm Fred</i>	Duke	AH	1962
<i>Grond Adrian Stuart</i>	Snoozy	AH	1982
<i>Grond Gian-Reto</i>	Match	AH	1982
<i>Grünig Kurt</i>	Gin	AH	1976
<i>Gschwend Adrian</i>	Balzac	AH	1995
<i>Hagi René</i>	Ciné	AH	1980
<i>Hänggli Christian</i>	Psi	AH	2004
<i>Harder Roger</i>	Bibus	AH	1942
<i>Heer Bruno</i>	Stenos	AH	1948
<i>Herren Ernest</i>	Glugg	AH	1970
<i>Herren Hanspeter</i>	Bäru	AH	1972
<i>Herren Hugo</i>	Strom	AH	1980



<b>Altherrenschaft</b>	<b>Cerevis</b>	<b>Status</b>	<b>Eintritt</b>
<i>Hess Mario Dr.</i>	EM	AH	1967
<i>Hiltbrunner Urs</i>	Stop	AH	1958
<i>Hirni Peter</i>	Argos	AH	1968
<i>Holzer Mario</i>	Cash	AH	2002
<i>Husain Karim</i>	Atcha	AH	1983
<i>Jacot-Guillarmod Thierry</i>	Fis	AH	1978
<i>Jacot-Guillarmod Roger</i>	Zeus	AH	1951
<i>Jaggi Werner</i>	Scheik	AH	1944
<i>Jäggi Ernst</i>	Plato	AH	1964
<i>Jordi Hanspeter</i>	Spleen	AH	1965
<i>Jordi Kurt</i>	Happy	AH	1967
<i>Jordi Ruedi</i>	Solo	AH	1977
<i>Jungi Franz</i>	Piso	AH	1955
<i>Kaufmann Stefan</i>	EM Kap	AH	1977
<i>Keller Marius</i>	Wing	AH	2001
<i>Klingenberg Arne</i>	Break	AH	1980
<i>Klingenberg Markus</i>	Neptun	AH	1978
<i>Kobel Herbert</i>	EM Aias	AH	1968
<i>Krenger Hans-Jörg</i>	Mambo	AH	1956
<i>Laubscher Andreas</i>	Radi	AH	1966
<i>Leuenberger Jean-Pierre</i>	Pint	AH	1985
<i>Leuenberger Kurt</i>	Quint	AH	1967
<i>Liechti Samuel</i>	Guru	AH	1988
<i>Lindt Martin</i>	Spurt	AH	1966
<i>Manta Peter</i>	Swing	AH	1963
<i>Mascis Marco</i>	Falco	AH	1984
<i>Meier Thomas</i>	Maffa	AH	1978
<i>Meyer Roland</i>	Flash	AH	1960
<i>Meyer René</i>	EM Juan	AH	1949
<i>Mischler Roland</i>	Turbo	AH	1965
<i>Moning Roland</i>	Rolly	AH	1981
<i>Nünlist Frank</i>	Piano	AH	1976
<i>Nünlist René</i>	Horaz	AH	1983
<i>Oesch Norbert</i>	Bia	AH	2016
<i>Patthey Hubert</i>	Fric	AH	1965
<i>Peter Rolf</i>	If	AH	1984
<i>Rätz Peter</i>	Satch	AH	1963
<i>Reinhardt Matthias</i>	Toko	AH	1966
<i>Reinhardt Peter</i>	Swim	AH	1955
<i>Ribaga Walter</i>	Disco	AH	1974
<i>Ringli Andreas</i>	Popeye	AH	1992
<i>Rohrer Hans Gert</i>	Lucky	AH	1955

<b>Altherrenschaft</b>	<b>Cerevis</b>	<b>Status</b>	<b>Eintritt</b>
<i>Rosa Amadeus</i>	Movie	AH	1985
<i>Roth Robert</i>	Frösch	AH	1951
<i>Rutten Lars</i>	Scipio	AH	2001
<i>Schär Rudolf</i>	Baloo	AH	1969
<i>Schelling François</i>	Cliff	AH	1962
<i>Schmid Peter</i>	EM Cross	AH	1973
<i>Schneider Pierre</i>	Draken	AH	1960
<i>Schreier Hanspeter</i>	Mürgu	AH	1964
<i>Siegenthaler Mirco</i>	Tanker	AH	2001
<i>Spiri Reto</i>	Ink	AH	1978
<i>Stöckli Hans</i>	Fätze	AH	1968
<i>Stöckli Andreas</i>	Smile	AH	2001
<i>Studer Hans</i>	Tyra	AH	1984
<i>Suter Daniel</i>	Moby	AH	1973
<i>Tschanz Bernhard</i>	Nippon	AH	1968
<i>Villiger Andreas</i>	Pan	AH	1983
<i>Virk Gabriel</i>	Astro	AH	2001
<i>Vuille Robert</i>	Styx	AH	1941
<i>Widmer Thomas</i>	Limit	AH	1992
<i>Winkelmann Christoph</i>	Slap	AH	1983
<i>Winkelmann Hermann</i>	Mäny	AH	1948
<i>Wolf Bruno</i>	Jöggu	AH	1942
<i>Wytttenbach Micha</i>	Calvin	AH	2003
<i>Zahnd Urs</i>	Shot	AH	1986
<i>Zahnd Emanuel</i>	Lancia	AH	1987
<i>Zaugg Markus</i>	Zico	AH	1979
<i>Zaugg Roland</i>	Best	AH	1976
<i>Zbären Kurt</i>	Force	AH	1966
<i>Zingg Michael</i>	Ratrac	AH	1983
<i>Zinniker Paul</i>	Flop	AH	1976
<i>Züger Stefan</i>	Blues	AH	1979

<b>Aktivitas</b>	<b>Cerevis</b>	<b>Status</b>	<b>Eintritt</b>
<i>Iseli Daniel</i>	Virus	Inaktiv	2001
<i>Krummacher Jan</i>	Eagle	Inaktiv	2011
<i>Rappo Patrick</i>	Roof	Inaktiv	2011
<i>Schluemp Olivier</i>	Four	Inaktiv	2011
<i>Stücker Noé</i>	Freeze	Inaktiv	2011
<i>Husain Nigel</i>	Thor	Aktiv	2016
<i>Sahin Gil</i>	Loki	Aktiv	2016

## Totentafel der Commercias Biennensis

(Stand: 31. Januar 2017)

	<b>Cerevis</b>	<b>Jahr</b>	<b>Eintritt</b>
<i>Dr. Fritz Mühlemann</i>	EM	1926	1917
<i>Louis Leuenberger</i>	Chrusel	1934	1920
<i>Robert Engel</i>	Hirsch	1937	1931
<i>Manfred Romang</i>	EM Brüdy	1945	1917
<i>Dr. Fritz Oppliger</i>	EM	1946	1929
<i>René Schnetz</i>	Mix	1949	1932
<i>Walter Gloor</i>	Step	1949	1933
<i>Theodor Schneeberger</i>	Saldo	1951	1935
<i>Dr. Max Kummer</i>	EM	1954	1918
<i>Max Saager</i>	Fix	1956	1917
<i>Henri Blanchard</i>	Nero	1956	1919
<i>Eduard Aeberhard</i>	Flip	1958	1937
<i>Willy Kramer</i>	Bohrer	1963	1926
<i>Charles Hertig</i>	Kari	1965	1938
<i>Ruedi Bühler</i>	Süferli	1965	1960
<i>Aaron Pintschuk</i>	Piccino	1966	1922
<i>Alfred Blatter</i>	Castor	1968	1927
<i>Paul Schmutz</i>	Paul	1969	1925
<i>Arthur Hirt</i>	Chnorz	1970	1925
<i>Jean-Marc Vaucher</i>	Sprung	1971	1933
<i>Charles Huguenin</i>	EM Güggu	1973	1919
<i>Hans Peter</i>	Dick	1974	1943
<i>Walter F. Hirschi</i>	EM	1974	1951
<i>Cesar Zimmer</i>	Zebu	1974	1923
<i>Willy Kähler</i>	Fox	1975	1937
<i>Karl Rasch</i>	Falk	1977	1917
<i>Hans Leuenberger</i>	Tiger	1977	1917
<i>Alfred Piaget</i>	Ruski	1978	1932
<i>Charles Matile</i>	Piccolo	1980	1918
<i>Horst Thomke</i>	Skiff	1981	1967
<i>René Barbezat</i>	Bibou	1982	1931
<i>Robert Walther</i>	Boy	1982	1933
<i>Roland Kramer</i>	Sultan	1982	1934
<i>Walter Kramer</i>	EM Zar	1984	1926
<i>Heinrich Wiesendanger</i>	EM Knack	1985	1917
<i>Otto Schlup</i>	Zapfe	1985	1924
<i>Adolf Aufranc</i>	Chutz	1986	1927
<i>Paul Aegerter</i>	EM Polo	1986	1917
<i>Henri Peternier</i>	Trust	1986	1933

	<b>Cerevis</b>	<b>Jahr</b>	<b>Eintritt</b>
<i>Laurent Carrel</i>	Rölleli	1987	1928
<i>Charles Neuhaus</i>	Rupf	1987	1934
<i>Heinz Moor</i>	Funk	1988	1946
<i>Hans Jordi</i>	EM King	1988	1940
<i>Jean-Louis Wyss</i>	Lüxli	1990	1930
<i>Rudolf Engel</i>	Meter	1990	1932
<i>Karl Schiegg</i>	Pluto	1990	1926
<i>Walter Huser</i>	Schlips	1990	1918
<i>Otto Biedermann</i>	Schabe	1991	1957
<i>Gaston Bickert</i>	Lux	1992	1917
<i>Alfred Suter</i>	Rumba	1993	1939
<i>Armand Schmid</i>	Sport	1993	1936
<i>Fritz Rihs</i>	Chride	1994	1957
<i>Albin Kaufmann</i>	EM Luno	1994	1917
<i>Walter Bangerter</i>	Till	1994	1933
<i>Fritz Hubacher</i>	Topp	1994	1941
<i>Hans Gribi</i>	Huf	1995	1964
<i>Charles Pointet</i>	Tango	1995	1930
<i>Eduard Schmid</i>	Coco	1997	1938
<i>Roland Gaensslen</i>	EM Kodak	1997	1930
<i>Hermann Engel</i>	Briquette	1998	1938
<i>Marc Paroz</i>	EM Bémol	1999	1923
<i>Yvan Etienne</i>	Zoulou	1999	1938
<i>Jean Matthey</i>	Rigolo	2000	1927
<i>Kurt Wanzenried</i>	Ami	2001	1949
<i>Henry Huguenin</i>	Töff	2001	1941
<i>Walter Kuster</i>	Spriesse	2002	1946
<i>Urs Knecht</i>	Strong	2003	1980
<i>Roland Stämpfli</i>	Tramp	2003	1955
<i>Carlo Hadorn</i>	Hadi	2004	1931
<i>Otto Lehmann</i>	Ski	2004	1937
<i>Hans Peternier</i>	Muni	2005	1938
<i>Otto Weber</i>	Sirius	2005	1925
<i>Rolf Tschuy</i>	Jazz	2005	1938
<i>Hans Grünig</i>	Flohn	2005	1944
<i>Arthur Rösch</i>	Spund	2006	1926
<i>Walter Engel</i>	Rondo	2006	1934
<i>Armin Kamer</i>	Tropf	2007	1948
<i>Werner Engel</i>	Roxy	2007	1938
<i>Urs Grünig</i>	Aqua	2008	1973
<i>Raymond Gygi</i>	Veto	2008	1965
<i>Alfonso Monné</i>	Amer	2009	1934



	<b>Cerevis</b>	<b>Jahr</b>	<b>Eintritt</b>
<i>Marcel Borter</i>	Histor	2009	1964
<i>Hansruedi Schär</i>	Don	2011	1949
<i>Beat Weiss</i>	Slip	2011	1964
<i>Urs W. Frey</i>	Lord	2011	1966
<i>Hans Teuscher</i>	Flaus	2011	1939
<i>Gérard Gerber</i>	Djek	2011	1960
<i>Heinrich Engel</i>	Sprutz	2012	1937
<i>Alfred Peter</i>	Stängu	2012	1939
<i>Jürg Schlup</i>	Kiss	2012	1958
<i>Franz Böhlen</i>	Zam	2013	1947
<i>Hans Ulrich Klingenberg</i>	Kahn	2013	1946
<i>Walter Kaderli</i>	Sumpf	2014	1958
<i>André Berthoud</i>	Speer	2015	1954
<i>Rudolf Hubacher</i>	Vino	2016	1932
<i>Paul R. Sutter</i>	Bully	2016	1967
<i>Willy Rätz</i>	Piftegg	2016	1934

## Literarische und elektronische Quellen

- [BAR1] Schweizerisches Bundesarchiv, Digitale Amtsdruckschriften, Schweizerisches Bundesblatt, Jahr 1917, Band 3, Heft 34, 22. August 1917, Seiten 666 bis 678, Referenznummer 10 026 464
- [BIE1] Stadt Biel, David Gaffino, Reto Lindenegger et al., Bieler Geschichte – 1815 bis heute – Band 2, Stadt Biel und hier + jetzt, Verlag für Kultur und Geschichte GmbH, Baden, 2013
- [BOE1] Bösch, Josef; Weltgeschichte – Von der Aufklärung bis zur Gegenwart, Eugen Rentsch Verlag, Erlenbach-Zürich, 1977
- [BRE1] Das Bremgarten-Kartell, Geschichte des Bremgarten-Kartells, URL: <http://www.bremgarten-kartell.ch/default.asp?ID=54&LID=de>, 17.4.2017
- [BTB1] Bieler Tagblatt, Gassmann AG, Biel, Ausgabe vom 17. August 1917
- [COM1] 50 Jahre Commercias Biennensis 1917–1967, Jubiläumsschrift zum 50. Stiftungsfest, Dr. iur. Walter Kramer v/o Zar et al., Biel, 1967
- [COM2] 20 Jahre Commercias Biennensis 1917–1937, Verbindungsgeschichte der Commercias Biennensis zum 20-jährigen Stiftungsfest, Walter Kramer v/o Zar et al., Biel, 1937
- [COM3] Statuten der Commercias Biennensis (Aktivitas), Biel, 1. Juni 1967, neu erfasst und gestaltet im 2004
- [COM4] Commercias Post, Biel, 2007/Ausgabe 1
- [COM5] Commercias Post, Biel, 1966/Ausgabe Ende November
- [COM6] Commercias Post, Biel, 1967/Ausgabe Februar
- [COM7] Commercias Post, Biel, 1967/Ausgabe November
- [COM8] Commercias Post, Biel, 1966/Ausgabe Ende März
- [COM9] Commercias Post, Biel, 1998/Ausgabe I/98 April
- [COM10] Commercias Post, Biel, 1989/Ausgabe II/89 August
- [DUD1] Duden Band 5, Fremdwörterbuch, Wolfgang Müller et al., Bibliographisches Institut, Dudenverlag, Mannheim/Wien/Zürich, 1982

- [JUR1] Homepage der Jurassia Basiliensis, Gerüchte,  
URL: <http://www.jurassia.ch/clubdesk/www?p=1000011>, 22.06.2016
- [LUK1] Luks, Georges et al.; Kunstgestaltungen im Wirtschaftsgymnasium  
Alpenstrasse in Biel; Hochbauamt der Stadt Biel; Biel; ohne Jahresangabe,  
wahrscheinlich ca. 1990–1995
- [NZZ1] Neue Zürcher Zeitung, Artikel: «Couleurstudenten in der Schweiz», Zürich,  
16./17.02.1980
- [PLOE1] Der farbige Ploetz – Illustrierte Weltgeschichte von den Anfängen bis zur Gegen-  
wart, 11. Aktualisierte Auflage, Verlag Ploetz, Freiburg / Würzburg, 1986
- [PROT1] Protokollbuch der Commercias Biennensis, 15.08.1917 bis 26.10.1921
- [PROT2] Protokollbuch der Commercias Biennensis, 04.11.1944 bis 28.08.1948
- [PROT3] Protokollbuch der Commercias Biennensis, 24.10.1959 bis 11.09.1970
- [Rw1] Röhl, Bettina; So macht Kommunismus Spass! – Ulrike Meinhof, Klaus Rainer  
Röhl und die Akte «Konkret», Europäische Verlagsanstalt, Hamburg, 2006
- [WKP1] Wikipedia, Battle of Langemarck (1917) [Dritte Flandernschlacht],  
URL: [https://en.wikipedia.org/wiki/Battle\\_of\\_Langemarck\\_\(1917\)](https://en.wikipedia.org/wiki/Battle_of_Langemarck_(1917)), 16.06.2016
- [WKP2] Wikipedia, Société d'Étudiants de Belles-Lettres,  
URL: [https://de.wikipedia.org/wiki/Soci%C3%A9t%C3%A9\\_d%E2%80%99%C3%89tudiants\\_de\\_Belles-Lettres](https://de.wikipedia.org/wiki/Soci%C3%A9t%C3%A9_d%E2%80%99%C3%89tudiants_de_Belles-Lettres), 17.06.2016
- [WKP3] Wikipedia, Kneipname,  
URL: <https://de.wikipedia.org/wiki/Kneipname>, 17.06.2016
- [WKP4] Wikipedia, Flandernschlachten 1 bis 4,  
URL: <https://de.wikipedia.org/wiki/Flandernschlacht>, 22.06.2016
- [WKP5] Wikipedia, Alte Masse und Gewichte (Schweiz), URL: [https://de.wikipedia.org/wiki/Alte\\_Masse\\_und\\_Gewichte\\_\(Schweiz\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Alte_Masse_und_Gewichte_(Schweiz)), 22.06.2016
- [WKP6] Wikipedia, Friedensvertrag von Versailles,  
URL: [https://de.wikipedia.org/wiki/Friedensvertrag\\_von\\_Versailles](https://de.wikipedia.org/wiki/Friedensvertrag_von_Versailles), 13.11.2016
- [WKP7] Wikipedia, Osmanisches Reich,  
URL: [https://de.wikipedia.org/wiki/Osmanisches\\_Reich](https://de.wikipedia.org/wiki/Osmanisches_Reich), 13.11.2016

- [WKP8] Wikipedia, Geschichte der Sowjetunion,  
URL: [https://de.wikipedia.org/wiki/Geschichte\\_der\\_Sowjetunion](https://de.wikipedia.org/wiki/Geschichte_der_Sowjetunion), 18.11.2016
- [WKP9] Wikipedia, Weltwirtschaftskrise,  
URL: <https://de.wikipedia.org/wiki/Weltwirtschaftskrise>, 18.11.2016
- [WKP10] Wikipedia, Landesstreik,  
URL: <https://de.wikipedia.org/wiki/Landesstreik>, 14.04.2017
- [WKP11] Wikipedia, Kneipe (Studentenverbindung),  
URL: [https://de.wikipedia.org/wiki/Kneipe\\_\(Studentenverbindung\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Kneipe_(Studentenverbindung)), 17.04.2017
- [WKP12] Wikipedia, Die Geschichte der Schweiz, URL: [https://de.wikipedia.org/wiki/Geschichte\\_der\\_Schweiz#Zeitleiste\\_der\\_wichtigsten\\_Ereignisse](https://de.wikipedia.org/wiki/Geschichte_der_Schweiz#Zeitleiste_der_wichtigsten_Ereignisse), 01.05.2017
- [WKP13] Wikipedia, Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl,  
URL: [https://de.wikipedia.org/wiki/Europ%C3%A4ische\\_Gemeinschaft\\_f%C3%BCr\\_Kohle\\_und\\_Stahl](https://de.wikipedia.org/wiki/Europ%C3%A4ische_Gemeinschaft_f%C3%BCr_Kohle_und_Stahl), 07.05.2017
- [WKP14] Wikipedia, Bretton-Woods-System,  
URL: <https://de.wikipedia.org/wiki/Bretton-Woods-System>, 07.05.2017
- [WKP15] Wikipedia, Ölpreiskrise,  
URL: <https://de.wikipedia.org/wiki/%C3%96lpreiskrise>, 07.05.2017
- [WKP16] Wikipedia, Globuskrawall,  
URL: <https://de.wikipedia.org/wiki/Globuskrawall>, 07.05.2017